74. Mittwoch den 30. März 1864. 74.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 30. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalkonsul in Newyork, Geh. Kommerzienrath Schmidt, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Obersteuerkontroleur, Steuerinspektor Koch zu Karthaus, dem Institutsarzt Dr. Langguth bei dem Militärknaben-Erziehungsinstitut zu Annaburg, und dem Steuereinnehmer Masius zu Oebisfelde im Kreise Gardelegen den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Konsul Boye zu Gothenburg, dem Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt und Notar Walleiser zu Schrimm, und dem Chirurgien en Chef am Hospital St. Louis zu Paris, Dr. Alphonse Guérin, den königl. Kronenorden 4. Klasse, so wie dem Füsilier Kottlewski des 8. ostpreußischen Infanterieregiments Nr. 45 und dem Magistratsboten Gottfried Carl Gerhardt zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Syndikus der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft Schulz in Liegnitz den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Der königliche Landbaumeister Hartmann zu Aachen ist in gleicher Eigenschaft nach Trier versetzt worden.

Die königlichen Kreisbaumeister Laur zu Lennep und Kind zu Essen sind zu königlichen Bau-Inspektoren ernannt worden.

Die bisherigen Registratur-Diätarien Reinhold Domkowicz und Theodor Friedrich Ludwig August Zappe sind zu Geheimen Registratoren im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Der praktische Arzt 2c. Dr. Puchstein in Cammin ist zum Kreisphysikus des Kreises Cammin ernannt worden.

Der praktische Arzt 2c. Dr. Schervier ist zum Bade-Inspektor in Aachen ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Dienstag 29. März, Vormittags. Der Dampfer „Atrato" ist mit einer Baarfracht von 4 Millionen Dollars aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Der Dampfer „City of Newyork" hat Nachrichten aus Newyork vom 19. d. in Queenstown abgegeben. Nach denselben schlug ein im Kongresse niedergeschlagenes Komité die Kündigung des kanadischen Recipritätsvertrages vor.

Der neu ernannte Oberkommandant General Grant beabsichtigt sein Hauptquartier bei der Potomacarmee aufzuschlagen, dort Truppenmassen zu koncentriren und dann Richmond anzugreifen.

In Newyork war am 19. der Kurs auf London $177\frac{1}{4}$, Goldagio $62\frac{1}{8}$, Baumwolle 73—74.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 29. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Konferenzprojekt steht heute an der Spitze der politischen Tagesordnung. Die gesammte europäische Presse bespricht dasselbe, obgleich wir bis jetzt über die Absichten Dänemarks noch immer nicht definitiv im Klaren sind. Wie dem aber auch sei, als eigentlichsten Zweck der Konferenz im gegenwärtigen Augenblick könnte doch nur das Aufhören des Blutvergießens vor den Düppeler Schanzen und vor Fridericia bezeichnet werden, um an die Stelle der bewaffneten Aktion die der Herren Diplomaten zu setzen. Da nun aber keinesfalls daran zu denken sein dürfte, daß die Konferenz vor der Mitte des nächsten Monats zusammentritt, und somit auf dem Kriegsschauplatz fast drei Wochen übrig bleiben, um die Belagerungsarbeiten fortzusetzen, so dürfte die Basis, auf welcher die Konferenz gegenwärtig zusammenberufen wird, bei dem Zusammentritt derselben wesentlich geändert sein. Wenn Dänemark uns als besiegter Feind gegenübersteht, wenn die deutschen Großmächte sich im ungestörten Besitz der Herzogthümer befinden, so dürfte das Recht, über das Schicksal derselben zu bestimmen, ein weit unbestreitbareres und nachdrücklicheres für die Besitzenden geworden sein, als unter den gegenwärtigen Umständen.

— Der „Nat.-Ztg." wird aus Frankfurt a. M. der Wortlaut der beiden englischen Aktenstücke mitgetheilt. Die erste Note des englischen Gesandten, Sir A. Malet, an den Präsidialgesandten Baron Kübeck, ist vom 23. März datirt und lautet:

„Der Unterzeichnete, Ihrer britischen Majestät außerordentlicher Gesandter 2c., hat die Ehre, im Auftrag seiner Regierung Sr. Excellenz dem Baron v. Kübeck 2c., dem Präsidenten des hohen Bundestages, die folgende Mittheilung mit der Bitte zu eröffnen, dieselbe der hohen Versammlung vorzulegen, deren Vorsitz er führt. Ihre Majestät hat mit großem Bedauern den Ausbruch der Feindseligkeiten im Norden Europa's wahrgenommen. Bei dem tiefen Antheil, den Ihre Majestät an der Wohlfahrt der Bewohner der Herzogthümer Holstein, Lauenburg und Schleswig nimmt, beklagt dieselbe die Fortdauer eines Konfliktes, welcher geeignet ist, die Unabhängigkeit eines Staates zu bedrohen, der einen Bestandtheil des allgemeinen europäischen Systems bildet und zum Gleichgewicht der Mächte beiträgt. Ebenso würde Ihre Majestät aus Gründen der Humanität das Opfer an Menschenleben beklagen, welches die Verlängerung des Krieges mit sich bringen würde.

Demzufolge hat Ihre Majestät die Höfe von Oestreich, Preußen und Dänemark aufgefordert, Vertreter zu bevollmächtigen, welche einer in London zu veranstaltenden Konferenz beiwohnen sollen, deren Zweck die Berathung über Mittel zur Wiederherstellung der Segnungen des Friedens bilden wird. Die Regierungen von Oestreich und Preußen haben ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, ihre Vertreter zu einer solchen Konferenz abzuordnen. Auch die Regierung von Dänemark hat die Annahme einer Konferenz zugesagt, vorausgesetzt, daß dieselbe berufen würde, um auf der Basis der Verhandlungen von 1851—52 zu berathen. Da nun jene Verhandlungen unter den Auspizien Oestreichs und Preußens stattgefunden und die zu Stande gebrachten Arrangements mit Dänemark die Genehmigung des deutschen Bundes erhalten haben, so würde Ihre Maj. Regierung durchaus geneigt sein, diese Verhandlungen und Arrangements zum Ausgangspunkte der Konferenzberathungen von 1864 zu machen. Aber da es wünschenswerth ist, jene Mißhelligkeit und die dadurch zu befürchtende Verzögerung zu vermeiden, so schlägt Ihre Majestät vor, als Basis der Konferenz schlechthin diese anzunehmen: daß Mittel gesucht werden, um dem Norden Europa's die Segnungen des Friedens wiederzubringen.

Der Unterzeichnete benutzt die Gelegenheit 2c. (gez.) A. Malet."

Drei Tage später, am 26., folgte die zweite Note Sir A. Malets, welche die förmliche Einladung enthält. Sie lautet:

„Mit Bezugnahme auf seine Note vom 23. d. Mts. hat der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ihrer britanischen Majestät die Ehre, Sr. Excellenz dem Präsidenten der Bundesversammlung zu eröffnen, daß es der Wunsch der Regierung Ihrer britannischen Majestät ist, daß die vorgeschlagenen Konferenzen in London am 12. April eröffnet werden, und indem er der hohen Versammlung die Einladung der Regierung Ihrer Majestät überbringt, an diesem Bemühen, die Segnungen des Friedens in dem Norden Europas wiederherzustellen, durch die Ernennung eines Vertreters auf dieser Konferenz theilzunehmen, ist der Unterzeichnete beauftragt anzufragen, ob der von der Regierung Ihrer Majestät angesetzte Zeitpunkt der hohen, von Sr. Excellenz präsidirten Versammlung genehm ist. Der Unterzeichnete 2c. (gez.) A. Malet."

Aus diesen beiden Noten ergiebt sich nicht, daß Dänemark der Konferenz ohne Basis bereits definitiv zugestimmt hat.

— Das Ministerium bringt im „Staats-Anzeiger" zur Kenntniß, daß auch bei den Häfen von Stralsund, Wolgast, Barth, Greifswald und Kammin die dänischer Seits beabsichtigte Blokade bis zum heutigen Tage nicht zur Ausführung gekommen ist.

— C. S. Wie es heißt, werden, sobald die Ersatzmannschaften bei den verschiedenen Regimentern eingetroffen sind, alle diejenigen Reservisten und sonstigen Mannschaften, welche theils schon früher, theils während des Krieges als unabkömmlich reklamirt worden sind, in die Heimath entlassen werden. Ein Gleiches wird mit den bereits bei den Truppen befindlichen Landwehr-Offizieren geschehen können, denn sobald der Ersatz eingetroffen ist, sollen die zur Reserve gehörigen zu Landwehr-Offizieren qualificirten Soldaten zu ihrer Ernennung Allerhöchsten Orts vorgeschlagen werden.

Breslau, 29. März. In der gestrigen zahlreich besuchten Volksversammlung wurde nach den Reden der Herren Rechtsanwalt Petersen, Professor Röpell und Dr. Stein folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Versammlung erklärt: 1) Nach den bedeutenden Erfolgen der deutschen Waffen, für welche wir den verbündeten Armeen unsere lebhafteste Anerkennung zollen, kann der Krieg gegen Dänemark einen würdigen Abschluß nur durch vollständige Durchführung des schleswig-holsteinschen Landesrechts finden, nach welchem die Herzogthümer selbstständig und untrennbar mit einander verbundene Lande sind, und nach dem Aussterben der dänischen Königslinie der Mannesstamm der Augustenburger zur Erbfolge berechtigt ist. 2) Das bereits in zwei Kriegen vergossene Blut unserer Armee, das Rechtsbewußtsein des Volkes und die Ehre des Staates fordern die endliche Erreichung jenes Zieles. 3) Zur Förderung dieser Aufgabe ist jetzt nach Beseitigung dänischer Gewalt die schleunige Einberufung der schleswig-holsteinischen Landesvertretung dringend geboten, damit durch das gesetzliche Organ des Volkes dem Auslande gegenüber unzweifelhaft festgestellt werde, daß diese Lande nur in völliger Lostrennung von Dänemark ihre Rechte gesichert erachten können."

Danzig, 27. März. Von Kopenhagen wird bestätigt, daß das dänische Kriegsschiff, welches sich neulich vor Neufahrwasser zeigte, nicht der „Danebrog" gewesen ist. Der Umbau des „Danebrog" aus einem Linienschiff in eine Panzerkorvette wird erst in diesen Tagen vollendet sein.

Marienburg, 28. März. Aufmerksam gemacht durch eine von Berlin hierher gelangte Mittheilung, wonach am 20. d. M. zwei daselbst aufgegebene Kisten mit Gewehren an einen hiesigen Eisenhändler eintreffen sollten, hatte der Vorsteher der hiesigen Güter-Expedition, Hr. v. Franken, bereits am 19. zwei aus Magdeburg hierher gelangte, an denselben Eisenhändler adressirte Kisten, deren Inhalt als „Eisenwaaren" deklarirt war, als verdächtig angehalten unter Zuziehung der Bahnhofsinspektion geöffnet. Der Verdacht bestätigte sich vollkommen, denn die Kisten enthielten ca. 40 Gewehre nebst Bajonneten und Kugelformen, welche auf Anordnung des herbeigeholten Staatsanwaltsgehilfen, Herrn Engelcken, sofort mit Beschlag belegt wurden. Eine bei dem Adressaten abgehaltene Haussuchung führte zu keinem Resultat, dagegen sind kurz darauf vier anderweite Kisten aus Berlin mit Beschlag belegt worden, welche ebenfalls Gewehre enthielten. In Folge dieser Vorfälle sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft auch im Stuhmer Kreise Haussuchungen vorgenommen worden, welche aber keinen Erfolg gehabt haben. Auf der Station Güldenboden wurden übrigens auch Gewehr-Kisten mit Beschlag belegt, welche ebenso wie die hiesigen an das Artilleriedepot in Danzig abgeschickt sind. (D. Z.)

Pillau, 25. März. Bis heute sind hier noch keine dänischen Kriegsschiffe in Sicht gewesen.

Stettin, 29. März. Einem Privatbriefe, datirt: „Saßnitz (auf Rügen), 26. März", entnimmt die „Ostsee-Zeitung" Folgendes: „Die Nachricht, der Däne sei nach Moen geflüchtet, ist nicht begründet. Seit dem 17. d. Mts. ist er täglich entweder von Arkona, Stubbenkammer oder von hier aus beobachtet worden. Gestern lag er hier vor Saßnitz so dicht unter Land, daß man mit bloßem Auge die Taue unterscheiden konnte. Dicht am Lande wurde von ihm ein Fischerboot genommen und die Fischer Vessel und Couvert und der achtjährige Sohn des Letztgenannten mit fortgeschleppt. Das Boot gehört zu dem Orte Bisdamitz an der Nordküste Jasmunds." — Bis jetzt ist es wohl unerhört gewesen, daß auch Fischer und selbst Kinder gefangen fortgeschleppt werden. Was würden wohl die Dänen dazu sagen, wenn seitens der Oestreicher und Preußen ein ähnliches Verfahren in Jütland stattfände!

Stralsund, 27. März. Von der Lootsenstation Posthaus wird gemeldet: Am 24., Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr, war eine dänische Fregatte sichtbar, $1\frac{1}{4}$ Meile von der Station. Richtung westlich.

Aus Arcona erfahren wir nach zuverlässigen telegraphischen Mittheilungen vom 24., $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags: Ein dänisches Kriegsschiff steuert mit Dampf- und Segelkraft. Um 7 Uhr Abends: Das Kriegsschiff ist eine Korvette, ist von Lanckensburg eine Meile vom Lande, Backbordseite ohne Dampf. Vom 25., 8 Uhr Morgens: Bei flauem Westwinde ist die Luft trübe, $1\frac{1}{2}$ Meile Fernsicht, kein feindliches Schiff in Sicht. Abends 7 Uhr: 1 dänisches Dampf-Kanonenboot, von Osten kommend, steuert nach Kopenhagen. Vom 26., Morgens 8 Uhr: Bei Tagesanbruch, 4 Meilen im Osten, 5 dänische Kriegsschiffe mit schwacher Dampfkraft haltend; 2 Dampfer (Transportschiffe) von Kopenhagen kommend, steuern die dänischen Kriegsschiffe an, außerdem im Westen, $1\frac{1}{2}$ Meilen vom Lande, eine dänische Korvette, die daselbst unter Segel hält, augenblicklich in der Wendung begriffen und liegt über Backbordseite. Sie scheint sehr schwach bemannt, ein altes Schiff zu sein und ist über 5 Meilen von den anderen Schiffen entfernt. (Stralſ. Ztg.)

Swinemünde, 27. März. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr kamen 5 größere dänische Schiffe in Sicht und näherten sich bis auf ca. 3 Meilen dem Hafen, zogen sich aber zurück, als der königliche Lootsenkutter auslief. Man unterschied ein Linienschiff, zwei Fregatten und zwei Korvetten. (Ostſ. Ztg.)

Swinemünde, 29. März. Kapitän Muttreich, Schiff „Saimo", von Malaga so eben hier angekommen, hat von den Dänen nichts gesehen. (Kapitän Muttreich war, der ihm im Sunde von den Dänen angezeigten Blokade wegen, nach Danzig gegangen; die Stettiner Empfänger veranlaßten ihn jedoch von dort nach Swinemünde zu kommen.)

Stolpmünde, 27. März. Am 24. c. erhielten die hier seit dem 8. Dezember v. J. liegenden und später mit Embargo belegten zwei dänischen Schiffe, „Dorothea Friederike", Kapitän Rasmussen, und „Louise Maria", Kapitän Schmidt, freien Geleitsbrief der königl. Regierung und segelten gestern nach Kopenhagen ab.

Oestreich. Triest, 25. März. Der Erzherzog Ferdinand Max ist heute früh, von Hetzendorf bei Wien kommend, mit dem Hofzuge in Miramare eingetroffen. Mit demselben Zuge sind mehrere Mexikaner hier eingetroffen. Ueber den Tag, an welchem die Deputation empfangen wird, läßt sich noch nichts Genaues sagen, da das Programm eine Aenderung erfahren hat. (Tr. Z.)

Würtemberg. Stuttgart, 24. März. Das gestrige Bülletin lautet: „Se. Maj. der König hat bei gleich tiefem Stand der Kräfte mitunter etwas freier geathmet, auch bei Nacht etwas mehr Ruhe und Schlaf gehabt. Nächstes Büllettin morgen."

(St. A. f. W.)

Schleswig-Holstein.

— Der „Staatsanzeiger" meldet: Nach Telegrammen, die im Laufe des gestrigen Nachmittags (das letzte um $10\frac{1}{4}$ Uhr Abends) vom Kriegsschauplatze eingegangen sind, hat gestern in Folge des bereits gemeldeten Vorgehens der Brigade Raven vor den Düppeler Schanzen noch ein lebhafter Kampf dieser Brigade mit dem Feinde stattgefunden. Als nämlich die Vorposten der Brigade Raven mit dem Eingraben beinahe fertig waren, eröffneten die sämmtlichen dänischen Schanzen ein heftiges Kartätsch- und Granatfeuer, das der „Rolf Krake" unterstützte. Aus der feindlichen Stellung brachen starke Schützenschwärme hervor, und in einem hin- und herschwankenden Gefecht, in welchem viel mit Bajonnet und Kolben gekämpft wurde, und wobei die Brigade Raven sogar gegen mehrere Schanzen momentan bis auf deren Glacis (bis zu den dort gezogenen Eisendrähten) vordrang, gelang es dieser Brigade, mit glänzender Bravour den Feind in seine Schanzen zurückzuwerfen und am Ende des Gefechts ihre am frühen Morgen gewonnene Vorposten-Aufstellung zu behaupten. Oster-Düppel brannte. — Der „Rolf Krake" belästigte unsere Truppen nur kurze Zeit durch sein Feuer, und ward durch vier wirksame Vollkugelschüsse zum Abfahren veranlaßt; 53 Gefangene blieben in unsern Händen. — Verluste: a) Leib-Regiment: 14 Todte, 25 Schwer-, 28 Leichtverwundete, 7 Vermißte. Oberst-Lieutenant von Greiffenberg, Lieutenants von Dömming, von Seckendorf, von Eckardstein, Bescherer schwer verwundet; Lieutenant von Jasmund leicht blessirt. b) 18. Regiment. Leicht blessirt: Hauptmann Schulz, Lieutenant Wolf, Lieutenant Rasper. Mannschaften noch nicht ermittelt. Das 35. Regiment stand in Reserve und hatte keine Verluste.

— Die Verlustliste der kombinirten Garde-Division vom 17. bis incl. 21. März weist nach Todte: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 6 Gemeine = 8; schwer verwundet: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 2 Gefreite und 7 Gemeine = 11; leicht verwundet: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 10 Gemeine = 13. Summa an Todten und Verwundeten 3 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 2 Gefreite, 23 Gemeine = 32.

— Ueber die veränderten Dispositionen vor Fridericia fehlen noch Aufklärungen. Namentlich ist noch nicht klar, ob der Rückzug der Truppen aus den früheren Stellungen, von welchen das Bombardement stattfand und der eingetretene Wechsel der Truppen lediglich militärische Gründe hat, oder ob etwa eine politische Nichtübereinstimmung der Oestreicher und Preußen die Veranlassung ist. Von der Absicht, den Platz regelrecht zu belagern, scheinen die Alliirten zurückgekommen zu sein, man scheint sich auf eine Verengung der Festung zu beschränken.

— Der „Moniteur de l'Armée" bringt Berichte aus Jütland, die bis zum 23. gehen. Diesen Nachrichten zufolge waren es die von den verbündeten Oestreichern und Preußen links von Snoghoi erbauten zwei Haubitzen- und vier Batterien gezogener Geschütze, jede mit 8 Geschützen, welche während fünf Tagen Fridericia bombardirten. Laut diesen Berichten hat das Friedrichs-Viertel und die ganze Altstadt stark gelitten. Die Batterie Nr. 2 hat drei Tage hindurch auf das Haupt-Pulvermagazin geschossen, allein dasselbe ist so sorgfältig bekleidet (blindé), daß die kräftigsten Geschosse aus den gezogenen Geschützen ihm nichts anhaben können. Die Festungswerke haben keinen Schaden gelitten. Der Verlust der Garnison an Todten, Verwundeten und Vermißten ist jedoch verhältnißmäßig ziemlich stark. Die Verbündeten gedenken nächstens das verschanzte Lager anzugreifen, welches die Dänen am Meeresufer errichtet haben, um ihre Verbindung mit Fühnen zu unterhalten, wo sie bedeutende Vorräthe angehäuft haben, und ihre Reserven organisiren. Der französische Berichterstatter fügt hinzu: Diese sehr methodisch geführten Operationen werden viel Zeit erfordern. Dies erkennen die Oestreicher und Preußen und richten sich deshalb in Jütland wie in einer eroberten Provinz ein. Rings um das Städtchen Veile, wo sich ihr Hauptquartier befindet, führen sie bedeutende Vertheidigungswerke auf und treffen

alle Anstalten, um auf Kosten des Landes zu leben. Auf der anderen Seite bieten die Dänen zur Vertheidigung von Düppel und Fridericia alle ihre militärischen Hülfsmittel auf. Fallen, trotz ihres glorreichen Widerstandes, diese beiden Punkte in die Gewalt des Feindes, so haben die Dänen ihre festländischen Besitzungen verloren und befinden sich in wenig vortheilhaften Verhältnissen, um mit den Oestreichern und Preußen zu unterhandeln.

Flensburg, 26. März. „Berlingske Tidende“ vom 22. d. M. enthält in einer Korrespondenz aus Flensburg Mittheilungen über den hiesigen „Handelsverein“, die auf einer groben Entstellung des wirklichen Sachverhaltes beruhen. Der Briefschreiber erzählt nämlich, in einer Versammlung des genannten aus Kaufleuten, Fabrikanten und sonstigen handeltreibenden Bürgern bestehenden Vereins sei am 15. März der Beschluß gefaßt worden, nach wie vor die Berechnung in dänischer Reichsmünze beizubehalten, obwohl die Civilkommissare verordnet haben, daß vom 1. April ab sämmtliche öffentliche und Geschäftsbücher in schleswig-holsteinschem Courant zu führen sind. Dieser Beschluß, wird hinzugefügt, solle, mit Rücksicht auf gegenwärtige Verhältnisse, nicht, wie die sonstigen Beschlüsse des Vereins, durch die „Flensburger Zeitung“ zur öffentlichen Kunde gebracht werden. In Wahrheit ist ein solcher Beschluß, wie ich aus sicherster Quelle berichten kann, niemals gefaßt worden. Der Handelsverein hat sich lediglich darauf beschränkt, die Civilkommissare durch eine schriftliche Eingabe zu ersuchen, von einer so raschen zwangsmäßigen Aufhebung der Reichsmünzberechnung im Geschäftsleben abzusehen, da es vielen Kaufleuten nicht wohl möglich sein werde, die nöthigen Aenderungen in der Buchführung und Waarenberechnung so schleunig zu beschaffen.

Bei der gegenwärtig stattfindenden Reorganisation des Kriegsfuhrwesens wird namentlich auf eine möglichst gleichmäßige Vertheilung der Kriegsfuhren in den verschiedenen Distrikten des Landes Bedacht genommen. Die Zahl von ca. 4000 requirirten Gespannen kann vor der Hand nicht verringert werden, doch zieht man jetzt auch die entfernter liegenden Distrikte heran, welche seither von dieser Last ziemlich verschont geblieben waren. So hat beispielsweise die Landschaft Eiderstedt dieser Tage 150 Gespanne extra stellen müssen, welche vorläufig nicht wieder entlassen werden. Die Bewohner des Flensburger Distrikts, welche bisher die meisten Kriegsfuhren gestellt haben, und die Bewohner von Sundewitt, welche ohnedies durch den Krieg am härtesten leiden, sollen billigerweise fortan möglichst mit Fuhren verschont werden. Ein konkretes Beispiel wird Ihren Lesern die Größe dieser Last einigermaßen verdeutlichen. Die Landschaft Bredstedt hat täglich 127 Gespanne zu stellen, deren Uebernahme verlicitirt wird, da die wenigsten Bauern gern ihre eigenen Pferde zu Kriegsfuhren hergeben. Für jedes Gespann werden täglich im Durchschnitt 4 Thlr. bezahlt; die Landschaft Bredstedt hat also Tag für Tag ca. 500 Thlr. für Kriegsfuhren zu entrichten. Obschon jetzt besser, als im Anfang, für die Unterbringung und Pflege der Thiere gesorgt wird, sterben doch immer noch täglich zahlreiche Pferde, und es ist jammervoll anzusehen, wie verzweifelnd sich häufig die Besitzer derselben gebehrden, denen natürlich kein Anspruch auf eine Entschädigung zusteht. Das ist eben eine der Schattenseiten des Krieges, welcher nur durch Privatwohlthätigkeit abgeholfen werden kann. — Der Hardesvogt Blauenfeldt ist gestern durch fünf preußische Soldaten von Rendsburg hierher eskortirt worden. Er sitzt im Arrestlokale des Rathhauses, wo auch sein Sohn nebst 15 bis 16 anderen der Spionerie verdächtigen Individuen seit einiger Zeit detinirt ist.

Flensburg, 27. März. Gestern haben sich wiederum einige Schleswiger von den Dänen befreit; sie erzählten, beim 12. Regiment gestanden zu haben. Um den Schleswigern ein Kennzeichen zu geben, wäre ihnen die Nummer abgenommen worden. Ueberdies wären sie auch, da das ganze Regiment aus Schleswigern besteht, und sie ihre deutsche Gesinnung nie verleugnet hätten, entwaffnet worden und würden nur zum Schanzenbau auf Alsen verwandt. Selbst die Dänen bereiten sich auf einen Rückzug von Alsen vor und haben sie zu diesem Zwecke Kolonnenwege von Sonderburg nach Höruphaf ausgesteckt, woselbst eine Brücke nach dem gegenüberliegenden Dorfe Hirschholm gebaut ist. Auf dieser Halbinsel bei Kekenis liegen Transportschiffe, um die Truppen aufzunehmen. (H. B. H.)

— Aus dem Privatbriefe eines preußischen Offiziers, datirt Ballegard, 20. März, wird der „K. Z.“ Folgendes mitgetheilt: „Die Dänen haben die Gefangenen schändlicherweise zum Schanzenbau im heftigsten Feuer verwandt. Gestern entwischten 8 Oestreicher und zwei rothe Husaren durch die Scharte, davon wurden 7 Oestreicher durch die nachgeschickten Kugeln ereilt, der achte und die beiden Husaren entkamen glücklich. Auch viele dänische Krankenträger sind zu uns übergegangen und bringen die Verwundeten vom Felde zu uns herüber, statt in die Schanzen.“

Hamburg, 29. März. Die „Hamburger Nachrichten“ theilen aus der „Eckernförder Zeitung“ mit, daß die Amtmänner von Ripen, Veile, Skanderborg und Aarhuus, sowie die Bürgermeister der in diesen Aemtern belegenen Städte, weil sie sich der verlangten Lieferungsausschreibung nachzukommen geweigert, durch einen Erlaß des Feldmarschalls Freiherrn von Wrangel ihrer Stellen entsetzt worden sind.

Kopenhagen, 26. März. Der König besuchte am 24. d. M. die verschiedenen Lazarethe auf Fühnen, reiste sodann nach Jütland ab und traf zufolge Telegramms gestern Abend halb acht Uhr in Fridericia ein. Der König hat während seiner Anwesenheit auf Alsen verschiedene Militärs mit dem Dannebrog-Orden dekorirt; unter Anderen General-Lieutenant Gerlach mit dem Großkreuze, Oberst Wörrishöfer mit dem Kommandeurkreuze, Lieutenant Ancker mit dem Ritterkreuze, Oberarzt und Ritter Hahn auf Augustenburg mit dem silbernen Dannebrogmannskreuze u. s. w. Außerdem sind viele Ernennungen erfolgt. — Die Panzer-Korvette „Dannebrog“ geht im Beginne nächster Woche nach dem Sunde ab. — Lieutenant Breyen ist an seiner am 17. d. M. im Treffen erhaltenen schweren Wunde in dem Lazareth zu Augustenburg gestorben. — F.-M. v. Wrangel sandte den hiesigen Kriegsgefangenen für den Geburtstag des Königs von Preußen 300 preußische Thaler zu. — Das Sonderburger Blatt „Den danske Slesviger“ ist zufolge Oberkommando-Befehls vom 19. d. M. wegen des Belagerungszustandes unter Censur gestellt, und muß der Redakteur des Blattes von jeder einzelnen Nummer zuvor der Polizeikammer zwei Exemplare zusenden, um solche dem Oberkommando zur Censur vorzulegen. (K. Z.)

Aus **Kopenhagen**, 25. März, wird gemeldet: Die Oestreicher haben am 22. März Horsens verlassen und drei angesehene Bürger: Grossirer Winning, Agent Hoyer und Grossirer Z. J. Levy, als Geißeln für prompte Erfüllung der Vorschriften in einer vom Freiherrn Dormus erlassenen Proklamation mitgenommen. Genannte Proklamation vom 22. März befiehlt, nachgelassene Verpflegungsvorräthe unberührt für nachkommende alliirte Truppen zu lassen, Brücken und Kommunikationen in der Stadt und in der Umgegend unberührt in jetzigem Zustande verbleiben, nachkommende Marodeure und Nachzügler unangefochten passiren zu lassen. Mühlen dürfen am Tage nicht gehen, Glocken nicht läuten, Hafensignale nicht gegeben werden.

— Der Korrespondent der „Times“ schreibt aus **Sonderburg** vom 18. März: „Der Rolf Krake hat an den letzten Gefechten keinen Theil genommen, und ist sogar aus seiner Position an der Ausfahrt des Wenningbund nach dem gegenüberliegenden Ufer und an die Einfahrt vom Hörupphafen verlegt worden. Er hat Befehl erhalten, sich nicht der furchtbaren Artillerie des Feindes in bedenklicher Weise auszusetzen, sondern seine Thätigkeit einzuschränken und bloß die Preußen an einem Sundübergange zu hindern. Da die Dänen nur dieses eine Panzerschiff besitzen, so fürchten sie, daß ihnen seine Dienste gerade im Augenblicke der schwersten Noth fehlen würden, wenn es sich in Unternehmungen einließe, die über seine Kraft gehen. Ich habe Ihnen schon geschrieben, daß es in dem Gefechte im Eckensund schwerer beschädigt wurde, als die Bewunderer von Panzerschiffen gern zugeben möchten.“

Derselbe Berichterstatter schreibt vom 20. März: „Seit vorigem Donnerstag, den 17. März, ist fast Alles beim Alten geblieben. Die dänischen Bastionen sind nur unbedeutend beschädigt, Verwundungen und Todesfälle keineswegs zahlreich. Die Dänen machen keine Anstalten, das Feuer vom Broacker zu erwidern, da der Feind fast ganz außerhalb des Bereiches ihrer altmodischen Geschütze steht, und sie ziehen es vor, sich mit ganzer Macht gegen den Avemberg und das Dorf Düppel zu wenden, um wo möglich den Feind, der sich seit der unglücklichen Affaire vom 17. dort festgesetzt hat, zum Rückzuge zu zwingen. Denn es würde umsonst sein, sich verhehlen zu wollen, daß unsere gegenwärtige Ungestörtheit und Ruhe sich schließlich als eine trügerische erweisen wird; seit dem 17. halten Viele unsere Position für weit gefährdeter, als vor diesem Tage, welcher für die furchtbare Gewalt der preußischen Artillerie das erste vollgültige Zeugniß ablegte. Niemand hier im dänischen Lager zweifelt daran, daß das kürzlich verlorene Terrain bald vom Feinde zur Operationsbasis gemacht werden wird; feindliche Batterieen entstehen schon eine nach der anderen auf dem Avemberg, bei dem Dorfe Düppel und auf dem waldigen Kamme der rackebüller Höhen. Sollte es nicht gelingen, den Feind aus diesen Stellungen zu dislociren, so würde von dort aus eine viel effektvollere Kanonade gegen unsere Bastionen gerichtet werden, als vom Broackerlande aus. Die Offiziere, einerseits die Möglichkeit des Falles der Düppelposition zugebend, sind andererseits allgemein der Ansicht, daß die Insel sich auf eine beliebig lange Zeit gegen den Feind behaupten lasse. Wie sehr ich auch diese Hoffnung bestätigt zu sehen wünschte, so muß ich doch gestehen, daß der Feind, einmal in Besitz der Düppeler Höhen, der Windmühle und der ganzen Linie, mit den Batterien und Verpallisadirungen des Brückenkopfes in nicht gar langer Zeit fertig werden würde. Von der Höhe der Düppeler Windmühle aus könnten die Preußen mit den Batterien an der Kirche, am Schlosse und den übrigen Werken rings um Sonderburg in einer Entfernung von etwa 2500 Fuß Kugeln wechseln, und es ist durchaus nicht unmöglich, daß sie in ihrer Schußweite so mit Allem tabula rasa machen, daß ihrem Uebergange auf die Insel kein Hinderniß mehr im Wege stehen bleibt, als die 400 bis 500 Fuß Wasser, die jetzt von den zwei Schiffbrücken überspannt sind. Letztere würde man dem Feinde zwar nicht ruhig stehen lassen, doch dürfte es ihm wenig Schwierigkeiten machen, sie durch neue zu ersetzen. Was für Widerstand die Dänen dann auf ihrer Insel noch leisten würden, müßte sich zeigen; werden sie auch dort überwältigt, so bleibt ihnen ein leicht durchzuführender Rückzug zur See noch immer unbenommen. In dem kleinen Hafen von Sonderburg hat gleich von Anfang des Bombardements an, aller Schifffahrtsverkehr aufgehört. Der Hafen so wie die Stadt ist der preußischen Artillerie so auf Gnade und Ungnade anheimgegeben, daß selbst der Postdampfer sich nicht mehr in Sicht wagen darf; doch haben wir im Rücken von Sonderburg weit außerhalb des Bereiches der feindlichen Kanonen den prächtigen Hörupphafen, der geräumig und tief genug ist, die ganze dänische Flotte zu bergen.“

Großbritannien und Irland.

London, 27. März. Ein langes **dänisches Aktenstück**, eine amtliche Darstellung nämlich des von den Alliirten in Schleswig beobachteten Verfahrens, geht durch die meisten Blätter und wird ohne Zweifel auch die Runde durch die festländischen Zeitungen machen. Es versteht sich von selbst, daß die englischen Blätter die darin enthaltenen Angaben ohne die geringste Kritik in ihren Leitartikeln wiederholten und jede gegen die Deutschen geschleuderte Anklage blindlings unterschreiben. „Diese Thatsachen“, sagt z. B. „Daily News“, „zeigen zur Genüge, daß die deutschen Civil- und Militär-Behörden in Schleswig vom ersten Augenblicke der Invasion an mit systematischer Gewaltsamkeit, Grausamkeit und Treulosigkeit gehandelt haben. In Flensburg z. B., wo man laue Patrioten durch alle möglichen Versuchungen zum Abfall von der nationalen Sache zu verlocken bemüht war, haben kaum ein Dutzend Bürger sich von den deutschen Sympathieen anstecken lassen. So vollständig ist dies der Fall, daß kein eingeborener Arbeiter an der vandalischen Verstümmellung und Zerstörung des monumentalen Löwen auf dem Kirchhofe der Stadt sich betheiligen wollte. Eine Bande von Raubgesindel mußte zu diesem Zwecke aus Altona importirt werden, und die deutschen Beamten an Ort und Stelle scheinen diesen feigen Akt frecher und ohnmächtiger Rachsucht unterstützt zu haben.“ In diesem Tone geht es noch eine gute Spalte fort.

— Willian de Rohan, der vor mehreren Wochen einen Aufruf zur Bildung einer **anglo-dänischen Hülfslegion** erlassen hat, macht jetzt in den Zeitungen bekannt, daß über 300 tapfere Dänenfreunde seiner Aufforderung entsprechen wollten, aber „höhere Rücksichten“ oder Rücksichten von höherer Seite, die er später einmal enthüllen werde, hätten die Ausführung seines Vorhabens verhindert.

— Man schreibt aus **Dublin**, daß der König von Dänemark die Dienste der tapferen irischen Centgardes (Hundertgarden) höflich abgelehnt habe. Ein Herr O'Leary hatte nämlich den romantischen Einfall, dem dänischen Könige mit hundert Rittern zu Hülfe ziehen zu wollen. Die Ritter sollten alle prachtvoll ausgerüstet und gekleidet sein, um den Deutschen gehörig zu imponiren; auch sollten sie natürlich nicht als Kanonenfutter, sondern als Gentlemen behandelt und auf das Beste verpflegt werden. In der Begeisterung für dieses ritterliche Unternehmen soll man in Dublin auch schon manches Dutzend Champagnerflaschen geleert haben. Die Anhänger O'Leary's sollen ihm sogar schon als Anerkennung seiner künftigen Heldenthaten ein herrliches Schlachtroß für hundert und fünfundzwanzig Guineen gekauft haben. Schade, daß sein prachtvoller Degen jetzt in der kostspieligen Scheide rosten muß. Man

Die brandenburgisch-preußische Kriegs-Marine.

Das neuliche Seegefecht auf der Höhe der Insel **Ruden** ist nicht der erste Kampf, in welchem sich die brandenburgisch-preußische Flagge gegen einen überlegenen Feind versucht hat, die vaterländische Marine besitzt vielmehr eine ruhmvolle Geschichte. Bei der Unbekanntschaft derselben wird es vielleicht von Interesse erscheinen, das Einzelne über die früheren brandenburgisch-preußischen Seeunternehmungen hier zusammenzustellen.

Wie der Ursprung einer geregelten brandenburgisch-preußischen Armee, so müssen auch die ersten Anfänge eines brandenburgischen Seewesens auf Friedrich Wilhelm, den großen Kurfürsten von Brandenburg, zurückgeführt werden. Die ersten Versuche dieses wahrhaft genialen Herrschers, sich eine Kriegsmarine zu bilden, reichen beinahe bis zu seiner Thronbesteigung, nämlich bis zum Jahre 1647 zurück, doch verhinderte ihn damals die durch den dreißigjährigen Krieg erzeugte völlige Erschöpfung seiner Staaten, diesem seinem Lieblingsgedanken eine weitere Folge zu geben. Unmittelbar mit dem Beginn des großen Schwedenkrieges wurden von ihm indeß zum Schutze der preußischen und hinterpommerschen Küsten einige Fahrzeuge ausgerüstet und 1675, noch vor der ersten großen brandenburgischen Siegesschlacht von Fehrbellin, mit dem ehemaligen Bürgermeister der holländischen Stadt Middelfahrt, Benjamin Raule, einem im Seewesen vielerfahrenen und ebenso kühnen als schlauen Unternehmer, auf Stellung einer größeren Anzahl bewaffneter Schiffe vorläufig auf die Dauer dieses Jahres ein Vertrag abgeschlossen.

Die erste Unternehmung mit der so erlangten Seemacht war vom Glück überaus begünstigt und verlief doch für Herrn Raule sehr unglücklich. Es gelang dem entschlossenen Abenteurer nämlich, mit einem raschen Streifzuge durch die Nord- und Ostseeküste bis unmittelbar zu den Küsten der Insel Gothland neunzehn wohlbefrachtete Schiffe im Werthe von zusammen $1\frac{1}{2}$ Million Gulden aufzubringen; allein bald hernach wies sich aus, daß diese Fahrzeuge zum Theil auch holländisches Gut geladen hatten. Sie mußten deshalb wieder freigegeben werden, gegen Raule aber ward von dem höchsten Gerichtshofe der holländischen Freistaaten die Klage auf Seeraub erhoben, und kaum, daß er durch schleunige Flucht nach Berlin noch dem Tode entging.

Der Mann hatte sich indeß zu gut bewährt, als daß ihn der Kurfürst hätte fallen lassen sollen. Er ward deshalb ganz in den brandenburgischen Dienst übernommen und vom nächsten Jahre ab mit der Direktion des gesammten brandenburgischen Seewesens betraut.

Eine zweite, ebenfalls noch 1675 von dem brandenburgischen Obersten Bolsty mit vier in Holland gemietheten Schiffen gegen die schwedische Festung Karlsburg bei Bremen ausgeführte Seeunternehmung war mittlerweile ebenfalls fehlgeschlagen. Desto glücklicher war dagegen der von Raule in Person ausgeführte Seezug des folgenden Jahres. Mit den drei Fregatten „Berlin“ zu 14, „König von Spanien“ zu 18 und „Kurprinz“ zu 20 Kanonen, den beiden Schoonern „Potsdam“ und „Cleve“ zu je vier Geschützen und 6 Schaluppen lieferte er einer Abtheilung der schwedischen Flotte von 2 Fregatten, 3 Briggs und ebensovielen Brandern am 24. Juli dieses Jahres auf der Höhe von Jasmund, beinahe genau auf der Stelle, wo auch das neuliche Treffen stattgefunden hat, ein Treffen, in welchem es ihm nach mehrstündigem heißen Kampfe gelang, zwei schwedische Schiffe, eine Brigg und einen Brander, in den Grund zu bohren, und ebenfalls zwei, eine Fregatte von 22 und einen Brander von 8 Kanonen, die Flagge streichen zu lassen. Ebenso gelang es ihm in demselben Jahre, noch zusammen 14 beladene schwedische Kauffahrteischiffe aufzubringen und den Schrecken bis an die schwedische Küste zu tragen.

In den beiden folgenden Jahren wirkte die bis auf 10 Fregatten und 4 kleinere Fahrzeuge mit zusammen 127 Geschützen verstärkte brandenburgische Flotte zur Belagerung von Stettin und Stralsund mit und bestanden namentlich die drei Fregatten „Berlin“, „Kurfürstin“ und „Middelfahrt“ 1677 im Stettiner Haff ein überaus heftiges Gefecht mit 4 schwedischen Fregatten, welches damit endete, daß zwei der schwedischen Fahrzeuge in Flammen aufgingen. 1678 deckte die Flotte außerdem noch die Landung auf Rügen. Den Beschluß dieser Siegesbahn machte sie 1679 mit einem Streifzug von 6 Fregatten und 2 Schoonern bis in den bothnischen Meerbusen, auf welchem außer einer großen Anzahl Handelsfahrzeuge auch zwei schwedische Kriegsschiffe, eine Brigg zu 10 und einen Schooner zu 6 Kanonen, als gute Prisen aufgebracht wurden.

Mit dem 1679 durch das Einschreiten Frankreichs Brandenburg abgezwungenen Frieden von St. Germain schritt Friedrich Wilhelm, obgleich ihm die mit so großen Opfern erkämpfte schwedisch-pommersche Küste durch diesen traurigen Friedensschluß wieder verloren gegangen war, doch unverzüglich zur Gründung einer eigenen Seemacht. Aus Mangel an einem Nordseehafen mußten indeß die Hauptwerften derselben zu Havelberg an der Havel, also mitten im Binnenlande, angelegt werden. Zugleich ward die schon 1678 zur Förderung des überseeischen Handels in Stettin begründete Seehandlung nach Berlin verlegt und in Pillau als erste Admiralitätsbehörde ein besonderes Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium begründet. Es schloß sich daran 1679 der Erlaß eines sogenannten Artikelsbriefes für die Rechtszustände und die Aufrechthaltung der Disciplin auf den brandenburgischen Kriegsschiffen. Der Bestand der Flotte, nunmehr an durchaus eigenen Schiffen, ward zunächst auf 6 Fregatten zu 40, 34, 30, 24, 20 und 16 Kanonen, wie zwei kleineren Fahrzeugen zu je 4 Geschützen festgestellt, deren Unterhalt mit monatlich 25,000 Thlrn. ausgeworfen wurde. Raule wurde auch für fernerhin als Direktor des Seewesens bestätigt, die Stellung als Admiral, doch ohne den Titel desselben, aber dem tapferen und schon vielbewährten Kapitain Claus von Beveesen übertragen.

Um an Spanien sich für rückständige Subsidiengelder schadlos zu halten, wurde 1680 dieser letzte Führer mit den sechs Fregatten „Friedrich Wilhelm“, „Kurprinz“, „Dorothea“, „Rother Löwe“, „Fuchs“ und „Berlin“ nach der Bay von Cadix entsendet. Im Kanal bereits wurde von dieser Flottenabtheilung die spanische Galliote „Karl II.“ von 28 Kanonen genommen. Ebenso bestand dieselbe mit der spanischen Silberflotte auf der Höhe von St. Trinidad ein mehrstündiges Gefecht, erbeutete eine Anzahl spanischer Kauffartheifahrer, lief die Küsten von Mexiko an und kehrte erst Ausgang 1681 nach Pillau zurück.

In demselben Jahre noch waren unter Kapitain Blonk auch zwei andere brandenburgische Schiffe, der „Morian“ und „das Wappen von Brandenburg“, nach Guinea ausgelaufen, um mit den Eingeborenen dort Handelsbeziehungen anzuknüpfen, resp. an jener fernen Küste eine Kolonie zu gründen. Es ward in der That mit den drei Negerhäuptlingen Pregatte, Sopphonie und Appony ein sehr günstiger Vertrag abgeschlossen, und wurde auf Grund dessen sofort in Pillau und Königsberg zunächst mit Aktien auf 30 Jahre eine afrikanische Handelsgesellschaft gegründet.

(Schluß folgt.)

behauptet ferner, daß Herr O'Leary die Ehre gehabt habe, von W. Oxholm einen im Namen des Königs von Dänemark geschriebenen höflichen, obgleich ablehnenden Brief zu erhalten. Es heißt darin: „Se. Majestät weiß die edle Idee der tapferen Irländer zu würdigen. Er dankt ihnen sowohl als König wie als Vater der theuren Prinzessin, die so eben dem englischen Throne einen Erben gegeben hat.“ Wir geben diese Nachrichten, wie wir sie in englischen Blättern finden.

— Die „Saturday Review“ hofft, daß die Parlamentsmitglieder jetzt endlich die Blaubücher über Schleswig-Holstein studiren werden und sagt: „Sie werden daraus sehen, daß seit bald 20 Jahren jede Neuerung von Dänemark ausgegangen ist, und daß die englische Regierung, bei dem besten Willen, Dänemark zu begünstigen, gegen jede neue Maßregel, die in Kopenhagen Anklang fand, ihre Stimme erhoben hat. Das Parlament wird sich kaum zu deutschen Anschauungen bekehren lassen, aber es wird sie einigermaßen verstehen lernen.“

— Auf Blackheath bei Greenwich fand gestern unter dem Vorsitze des Präsidenten der hiesigen Polen-Liga, Herrn Edmond Beales, ein von mehr als 5000 Personen besuchtes Polen-Meeting statt. Die Resolutionen, welche bei dieser Gelegenheit gefaßt wurden, waren sehr kriegerisch und erklärten die Nichtintervention in der polnischen Frage für eine selbstmörderische Politik.

— In der „London Tavern“ hielten vorgestern die englischen Bewunderer Garibaldi's eine Versammlung, um sich über die Art, wie der gefeierte Held in London empfangen werden solle, zu verständigen. Es wurde der Beschluß gefaßt, zur Verehrung eines Andenkens eine Geldsammlung zu eröffnen.

— In der „Times“ erscheint, hervorgerufen durch einige Aeußerungen des Pariser Korrespondenten dieses Blattes, eine Zuschrift Mazzinis, aus welcher wir Folgendes als den Hauptinhalt wiedergeben:

... Im Jahre 1832 gab ich in Marseille eine Reihe politischer Schriften unter dem Tittel Giovine Italia, dem Namen unserer nationalen Vereinigung, heraus. Unseren eigenen despotischen Regierungen zu Gefallen wies die französische Regierung mich aus. Ich hatte Gründe zu bleiben, und blieb insgeheim in Marseille. Die französische Regierung, ärgerlich, daß sie mich nicht ausfindig machen konnte, bildete sich ein, mich dadurch, daß sie mich eines Verbrechens anklage, der Achtung und Zuneigung zu berauben, welcher ich meine Zufluchtsstätte verdankte. Von einem Polizei-Agenten erhielt sie ein vorgebliches historisches Dokument, unter welches der Fälscher meinen Namen gesetzt hatte; und sie ließ es, obwohl des Betruges wohl bewußt, im Juni 1833 in den Moniteur einrücken. Ich protestirte unverzüglich dagegen im National, und beschuldigte den Moniteur und die Regierung der Lüge (folgt Citat aus dem National). Der Moniteur schwieg. Das Original, dessen Vorlegung ich verlangt hatte, kam nie ans Tageslicht. Die richterlichen Behörden lösten das Problem. Der Urtheilsspruch des obersten Gerichtshofes von L'Aveyron lautete dahin, daß das Verbrechen Gaviolis die Folge eines Streites gewesen und ohne Vorbedacht ausgeführt worden sei. Das Urtheil ward am 30. November 1833 gesprochen. La Cecilia, dessen Name neben dem meinigen am Fuße des gefälschten Dokumentes erschienen war, lebte und verblieb offen in Frankreich, und nie wurde auch nur eine Frage über den Gegenstand an ihn gestellt. Einige Jahre später wiederholte Gisquet der im Jahre 1833 Polizeipräfäkt gewesen, die schnöde Anschuldigung in seinen Memoiren, rein um durch eingeführte melodramatische Incidenzfälle den Geldwerth seines Buches zu erhöhen. Ich lud ihn vors Tribunal. Herr Gisquet gab vor dem Gerichtshofe seine Ueberzeugung ab, daß ich ein ehrlicher Mann und unfähig eines Verbrechens sei. Noch später, im Jahre 1845, zur Zeit der Geschichte mit den erbrochenen Briefen, wagte Sir James Graham im Hause der Gemeinen, die Verleumdung wieder aufzufrischen. In Folge der von den Behörden von L'Aveyron ihm zugegangenen Mittheilungen sah er sich gezwungen, mir öffentlich Abbitte zu thun. In Erwiederung auf eine von dem Parlamentsmitgliede von Kilmarnock an ihn gestellte Frage, antwortete er: (folgt Citat aus den Parlamentsdebatten vom 8. Mai 1845, in welchem die gegen Mazzini ausgesprochene Beschuldigung aufs ausdrücklichste zurückgenommen wird). — Ich habe mich mit Widerstreben durch all diesen Schmutz hindurchgewunden, in der Hoffnung, ihren wohlmeinenden Lesern zu beweisen, wie viel sie auf ähnliche Anklagen, vergangene, gegenwärtige oder noch bevorstehende, geben können. .... Es ist traurig, zu sehen, wie in England Leute, die sich Ehrenmänner und Christen nennen, rein aus Parteizwecken nicht davor zurückschrecken, den „moralischen Dolch“ der Verleumdung gegen die Ehre eines Mannes zu führen, über dessen Leben und Schriften sich Gewißheit zu verschaffen, ihnen zu mühevoll erscheint. Schweigen und Verachtung wird hinfort meine einzige Antwort auf ihre Anschuldigungen sein. Joseph Mazzini.

Frankreich.

Paris, 27. März. Dem „Courrier du Dimanche“ zufolge hat Frankreich die Aufforderung Englands, an den „Konferenzen ohne Waffenstillstand“ — dem alten, wieder aufgenommenen Vorschlage vom 23. Februar — Theil zu nehmen, bejahend beantwortet. Daraus geht hervor, daß England der Theilnahme der zunächst betheiligten Mächte sicher ist. Drouyn de Lhuys hat in der bezüglichen Note nochmals erklärt, daß er glaube, wenn das Friedenswerk von Dauer sein solle, müsse auch der deutsche Bund zur Theilnahme an den Konferenzen aufgefordert werden. Frankreich hat übrigens letzteres nicht zur conditio sine qua non seiner Betheiligung gemacht. Dagegen erklärt sich die „vollkommene Befriedigung“, mit der Herzog Ernst von Koburg-Gotha nach Deutschland zurückgekehrt ist, aus folgender Proposition, die er im Auftrage mehrerer deutschen Staaten Napoleon III. vorgelegt hat und welche sich keines üblen Empfanges zu erfreuen hatte. Bei einem früher oder später nöthig werdenden Waffenstillstande zwischen Oestreich und Preußen einer- und Dänemark andererseits sollte die gegenseitige Räumung Schleswigs provocirt werden. Die Bevölkerungen würden darauf zu den Wahlurnen berufen werden, um, ohne Pression von irgend einer Seite, sich auszusprechen und für Friedrich VIII. oder Christian IX. zu votiren. Herzog Friedrich soll selbst erklärt haben, daß er, weit entfernt, diesem Projekte Hindernisse in den Weg zu legen, es im Gegentheil aus allen Kräften unterstützen würde, und daß er die Verbindlichkeit auf sich nehme, die Konsequenzen dieses Schrittes, wie sie immer auch ausfallen möchten, ohne Widerrede zu tragen. Was man sonst von Verhandlungen mit Schweden spricht, um Arrangements zwischen Frankreich und diesem Lande herbeizuführen, die in Voraussicht gewisser Ereignisse in Dänemark abgeschlossen würden, verdient wenig Glauben. Dennoch hört man in eingeweihten Kreisen von einer Mission, die dem General Frossard nach Stockholm und Kopenhagen übertragen worden sei.

— Vice-Admiral Penaud, seit Kurzem erst Oberbefehlshaber des Evolutionsgeschwaders im Mittelmeer, ist, wie der „Moniteur“ heute meldet, vorgestern an Bord seines Flaggenschiffes „Ville de Paris“ zu Toulon gestorben. In den letzten Monaten des vorigen Jahres hatte er bekanntlich die Probefahrten der neuen Panzerfregatten im Atlantischen Meere geleitet.

— Der „Moniteur de l'Armee“ führt alle die kaiserlichen Kriegsschiffe namentlich auf, welche sich zur Zeit im kriegsfertigen Zustande befinden. Es sind deren 59, von denen 20 in Mexiko, 12 am Senegal, 10 in China und 7 im Stillen Ocean sind.

— Vom Senegal meldet der „Moniteur de l'Armee“, daß Gouverneur Faidherbe mit dem von ihm in Cayor neu eingesetzten Könige Madiodio am 4. December v. J. einen Vertrag abgeschlossen hat, welcher die Oberherrlichkeit Frankreichs anerkennt und vier Provinzen an dasselbe abtritt. In der Hauptstadt Nguiguis wird ein Fort erbaut und mit einer ständigen französischen Besatzung versehen. Im Februar d. J. war der Telegraph zwischen St. Louis und Gorea bereits in voller Thätigkeit.

Italien.

Turin, 24. März. Man versichert, daß das Gouvernement, sobald es die Abreise Garibaldi's von Caprera erfahren, einem Dampfer der italienischen Marine den Auftrag ertheilt hätte, dem englischen Packetboot zu folgen, auf welchem der General sich eingeschifft. Einige Tage vor seiner Abreise hatte Garibaldi die Herren Kossuth, Klapka, Pulsky und einige andere ungarische Emigrirte empfangen. Man sprach in Folge dessen viel von einem Artikel des „Diritto“ über Ungarn, der am Tage von Garibaldi's Abreise erschien, worin erklärt wird, daß die ungarische Nation nur noch in Garibaldi ihre Hoffnungen setzen dürfe; daß er allein im Stande sei, die Ungarn vom östreichischen Joche zu befreien. — Man bezeichnet den lombardischen Edelmann Pasini, einen intimen Freund des Erzherzogs Maximilian, aber einen noch begeisterteren Anhänger der italienischen Sache, als den künftigen Gesandten Italiens am Hofe Maximilian's I. in Mexiko. — Der Großherzog von Baden hat die bevorstehende Sendung eines Minister-Residenten am Turiner Hofe angezeigt. (K. Z.)

— Aus Venetien, 22. März, berichtet man über Demonstrationen am Jahrestage der Revolution von 1848 in allen Städten. Mehrere Verhaftungen wurden in Venedig vorgenommen. Man glaubt, daß die Ankunft des Kaisers Franz Joseph bis gegen Mitte April verschoben wird.

Portugal.

— Das „Jornal de Comercio“ vom 29. März berichtet, daß die östreichische Fregatte mit dem genommenen dänischen Schiffe noch nicht den Hafen verlassen hatte, wahrscheinlich wegen des schlechten Wetters.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. März. Vorgestern hat der neue Generaldirektor des Innern Fürst Czerkaski bei Uebernahme seines Amtes an die Beamten seines Ressorts eine sehr ernste Anrede gehalten, und sie vor Allem an das treue Festhalten ihres dem Kaiser geschworenen Diensteides erinnert; ohne Treue und Glauben könne kein Verhältniß zwischen ihm und seinen Mitarbeitern bestehen, und das Wohl des armen, durch die letztjährigen unglücklichen Ereignisse so tief erschöpften Landes nicht gefördert werden. Er fordert sie auf, nicht nur dem Kaiser, sondern auch ihrem eigenen Vaterlande durch treue Pflichterfüllung zu dienen. — Die Insurgenten sind nach zuverlässigen Berichten aus ihren Schlupfwinkeln in den Kreuzbergen bei Kunow im Radomschen von den mobilen Kolonnen, namentlich denjenigen unter Oberst Kulgaczew und Rittmeister von Wahl, vertrieben, und bis auf die eine ungefähr 150 Mann zu Fuß und zu Pferde starke Bande unter Rudowski vernichtet worden, oder treiben sich in einzelnen kleinen Haufen von 5—10 Mann herum und werden verfolgt. Die letzte Bande unter Rudowski wurde vorige Woche in den Wäldern zwischen Odrowonz und Blizyn vom Militär aufgefunden, ihr aus 100 Strauchbaracken im Walddickicht bestehendes Lager in Brand gesteckt, viele verwundet und 20 Mann blieben auf dem Platze todt; auf den Rest wird von den russischen Truppen Jagd gemacht. — Von den Mördern des Bürgermeisters in Tuliszkow sind fünf eingefangen. — Vor einigen Tagen reiste der russische Verpflegungsbeamte Hackiewicz von Hrubieszow nach Chelm am Bug mit einem Gutspächter; unterwegs wurden sie von einigen Bewaffneten überfallen, Hackiewicz niedergestoßen und sein Begleiter fortgeschleppt; was aus letzterem geworden, weiß man bis jetzt noch nicht. In Wielun ist kürzlich wieder ein früherer russischer Ingenieur-Offizier polnischer Nationalität, Domanski, wegen Desertion zu den Insurgenten kriegsgerichtlich erschossen worden. (Ostf. Ztg.)

Von der polnischen Grenze, 28. März. Seit gestern sind die Schnellzüge auf der Tour Sosnowice-Warschau, der geringen Frequenz wegen, ganz eingestellt. Es geht täglich nur ein Personenzug Früh 7 Uhr von Sosnowice nach Warschau ab, und es kommt nur ein solcher Abends 9 Uhr von Warschau in Sosnowice an. Zwischen Kattowitz und Sosnowice verkehrt zwischen 12 und 3 Uhr Mittags ein Lokalzug in der Fahrzeit des bisherigen Schnellzuges. (Bresl. Ztg.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 25. März. In der letzten Kammersitzung wurde das neue Strafgesetz mit allen gegen sechs Stimmen angenommen. Nach demselben ist sowohl die Todesstrafe wie die körperliche Züchtigung abgeschafft. Auch das Gesetz über den öffentlichen Unterricht wurde beendet.

Griechenland.

Athen, 19. März. Die letzte Veranlassung, daß Bulgaris den Platz räumen mußte, war die Empörung des 9. Linienregiments in Missolunghi und die Insubordination der drei Infanteriekompagnien, welche sich weigerten, das meuterische Regiment zum Gehorsam zurückzuführen. Hierzu kam noch der Verlust der Majorität im Abgeordnetenhause, so daß Bulgaris nirgends mehr eine Stütze fand und es daher vorzog, mit seinen sämmtlichen Kollegen um Entlassung zu bitten. Mittwoch Abend wurde dann auch der alte Admiral Canaris vom Könige mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut. Die Opposition war schon längere Zeit vorbereitet, das neue Ministerium kam rasch, ohne große Schwierigkeiten zu Stande, und ist folgendermaßen zusammengesetzt: Canaris Präsident, Koroneos Krieg, Christides Finanzen, Zaimis Inneres, T. Deleganni Aeußeres, Cumunduros Justiz und vorläufig auch Kultus. Donnerstag Abend leisteten die neuen Minister im Thronsaale bereits den Eid. — Die Vorlesungen an der Universität, welche wegen vorgekommener Störungen suspendirt waren, werden Montag wieder beginnen. Der Unterrichtsminister hat jedoch gedroht, wenn diese Unruhen sich wiederholen sollten, die Universität bis zum Monat September gänzlich zu schließen. — Mit dem letzten Lloyd-Dampfer langte von Triest Herr Wening, Sekretär des Königs Otto hier an, um die Privat-Korrespondenz des entthronten Monarchen in Empfang zu nehmen.

Lokales und Provinzielles.

—n. Posen, 30. März. [Stadttheater.] Dienstag, den 29. „Robert und Bertram“, Posse in 4 Akten von G. Räder. (Drittes und letztes Gastspiel des k. k. russ. Hofschauspielers Herrn Lobe.) Die vollendete Leistung des Künstlers als Bertram steht beim hiesigen Publikum noch von seinem früheren Gastspiel an unserer Bühne in gutem Andenken, und hatte sich auch heute wieder eines enthusiastischen Beifalls zu erfreuen. Die Gebilde des Herrn Lobe zeichnen sich vorzugsweise durch feine Komik wohlthuende Schärfe und Lebensfrische aus. Und so gestaltete der geehrte Gast auch die heutige Rolle mit geistvoller scharfer Zeichnung und feiner Durchführung zu einem köstlichen mit allgemeinem Beifall belohnten Charakterbilde. In solcher Vollendung dargestellt, ist diese Figur allein fähig, das Interesse des Publikums für genannte Posse zu fesseln. Mit dem meisterhaften Vortrage seiner Couplets erntete der Gast stürmischen Beifall und wurde mehrere Male bei offner Scene und nach den Aktschlüßen gerufen. Von den heimischen Kräften wurde Herr Lobe bestens unterstützt. Besondere Anerkennung erwarben sich die Herrn Meißner (Robert), Franz Bethge (Ipelberger), und die Damen, Frau Schön (Rösel), obgleich sie dem Vernehmen nach, wahrscheinlich in Folge allzugroßer Anstrengung in der letzten Zeit, leidend sein soll, und Frau Graube (Md. Ipelberger).

Dem Vernehmen nach ist es der Direktion gelungen, den allgemeinen Wünschen des Publikums nachzukommen, und Herrn Lobe noch für einige Gastrollen zu gewinnen. Von besonderem Interesse dürfte es sein, den Künstler in der morgen stattfindenden Vorstellung in zwei hier noch nicht gespielten Rollen zu sehen, namentlich als „Winkelschreiber“, in welcher sein berühmter Onkel Ludwig Dessoir hier noch in so gutem Andenken steht, und mit welcher unser Künstler selbst, laut uns vorliegenden Berichten aus Petersburg, auf der dortigen Hofbühne enormes Furore gemacht hat. Und da auch die Rolle des Krausemenzel im „Juristentag“ zu seinen originellsten Leistungen zählen soll, so läßt sich mit Recht ein genußreicher Abend voraussehen.

‡ Kozmin, 29. März. [Gerüchte; Concert.] Die hiesige Eskadron rückte am Sonnabend plötzlich in die Gegend von Gostyn ab, und sofort entstanden eine Menge Gerüchte von einem großen Uebertritt, von der beabsichtigten Befreiung eines Gefangenen und dergleichen. Natürlich ist an den Gerüchten kein wahres Wort. Die Eskadron ist übrigens gestern bereits zurückgekehrt. — Gestern hatten wir für die Wittwen und Waisen der in Schleswig-Holstein gebliebenen Truppen ein Dilettanten-Concert, das ziemlich zahlreich besucht war. Die Einnahme betrug 40 Thlr.

□ Lissa, 28. März. [Schulprüfungen; für Schleswig-Holstein.] Die üblichen jährlichen Schulprüfungen wurden in der evangelischen und katholischen Stadtschule am Sonnabend vor der Charwoche abgehalten, während dieselbe in der jüdischen Stadtschule weges des in diesem Jahre fast um vier Wochen später eintretenden Passahfestes erst am 5. k. M. stattfinden wird. Die städtischen Behörden betheiligten sich auch in diesem Jahre durch Abordnung von Deputationen aus ihrer Mitte an diesem Schulakte, so wie durch Vertheilung von Prämien an fleißige und gesittete Schulkinder aus städtischen Fonds. In gleicher Weise nahmen Deputationen der Kommunalbehörden auch an den Schulfeierlichkeiten Theil, welche aus Anlaß der Allerhöchsten Geburtstagsfeier am 22. d. in den verschiedenen öffentlichen Unterrichtsanstalten begangen worden. Die öffentliche Prüfung der Zöglinge des hiesigen k. Gymnasiums fand am 21. d. statt. Zu derselben ward in herkömmlicher Weise vom Direktor durch ein Programm eingeladen, dem sich eine Abhandlung des Oberlehrers Martens: „über einige besonders schwierige Punkte der polnischen Konjugation“ beigegeben findet. Den allgemeinen Schulnachrichten der Einladungsschrift entnehmen wir, daß die Anstalt im Sommersemester des abgelaufenen Schuljahres von 330, im Winterhalbjahre von 298 Schülern besucht worden. Dieselben wurden in sieben getrennten Unterrichtsklassen von 16 Lehrern, einschließlich des Direktors, der vier evangelischen und des katholischen Religionslehrers, in 258 wöchentlichen Lehrstunden unterrichtet. Bei der unter Vorsitz des Regierungs- nnd Schulraths Dr. Mehring am 15. September v. J. abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten fünf und ebenso in Folge der Prüfung am 29. Februar c. fünf Zöglinge das Zeugniß der Reife. Der gleichzeitig geprüfte Sekonde-Lieutenant a. D. Louis v. Treskow, der die Prüfung gut bestanden, beabsichtigt sich der Telegraphie zu widmen. In die Stelle des zu Johanni v. J. zum Direktor an das Progymnasium zu Schneidemühl berufenen ordentlichen Gymnasiallehrers Herrn Ganow, trat nach den Sommerferien der Schulamtskandidat Dr. Nesemann, so wie die Stelle des Michaeli v. J. zum Direktor an dem neu einzurichtenden Gymnasiums in Gnesen berufenen Oberlehrers Dr. Methner durch den ordentlichen Lehrer Dr. Neusloff ersetzt wird. — Das hiesige Geschäftshaus A. L. Moll Söhne hat durch den Magistrat für die in Schleswig-Holstein Verwundeten dem Herrn Kriegsminister 1000 Stück seiner besten, zur Zeit in Hamburg lagernden Apfelsinen zur Verfügung gestellt. Das General-Lazarethkommando hat darüber bereits in der Weise verfügt, daß es dem Hamburger Speditionshaus aufgegeben, das überwiesene Quantum zu gleichen Theilen an die Hauptlazarethe nach Schleswig, Rendsburg und Flensburg zu befördern. Ebenso hat der Apotheker Herr Bielschowski zu Bojanowo 2000 Stück gute Cigarren für die verwundeten Gemeinen und Unteroffiziere, und 1000 Stück superfeine für den Konsum der in den Lazarethen befindlichen Offizieren überwiesen.

Miloslaw, 26. März. Am 24. d. Mts. wurde hier der Rentier Valentin Rycharski durch den Landrath des Kreises Wreschen in Assistenz des hiesigen Distrikts-Kommissarius und eines Gensdarmen verhaftet und nach Wreschen abgeführt, nachdem bei demselben eine Revision abgehalten worden war. Ueber das Resultat der Revision verlautet nichts Bestimmtes.

σ Schroda, 28. März. [Für Schleswig-Holstein; Chausseebau.] Auch aus unseren Kreisen, namentlich aus den Städten Schroda, Santomysl und Pudewitz sind in den letzten 14 Tagen nicht unbedeutende Quantitäten Charpie für die preußischen Krieger nach Dänemark gesendet worden. Besonders hatten dazu der Frauenverein in Schroda und mehrere andere Damen im Kreise beigetragen. — Seit 14 Tagen ist der Chausseebau von Schroda nach Santomysl auf drei Stellen mit einer Masse von Arbeitern in Angriff genommen worden, so daß derselbe augenscheinlich einen schnellen Fortgang nehmen wird. Längs der Baulinie werden Steine auf den Feldern zusammengelesen, ausgegraben und gesprengt. Die Schachtruthe Steine wird mit 7—10 Thlr. inkl. Fuhrlohn bezahlt. Man sagt, diese Lieferanten sollen ein brillantes Geschäft dabei machen. Die Tagearbeiter erhalten jetzt ein Tagelohn von 8—10 Sgr.

S Schrimm, 28. März. [Feuer; Militärisches.] Gestern Nachmittag brannten in dem eine halbe Meile von hier belegenen Dorfe Nieslabin fünf Wirthschaften mit allen Ställen und Scheunen total nieder und es ist auch viel Vieh in den Flammen umgekommen. Wie man hört, soll dies Feuer durch Schießen entstanden sein, womit sich junge Leute gewöhnlich am ersten Osterfeiertage, wie auch in der Nacht vorher, ein polizeiwidriges Vergnügen machen. — Ein Theil unserer Garnison ist am vergangenen Sonnabend zu einem etwas entfernten Patrouillendienst ausgerückt und noch sind nicht alle diese Mannschaften zurückgekehrt.

Inowraclaw, 26. März. Gestern Morgen ist unweit des Dorfes Orlowo, drei Viertel Meilen von hier, unweit der Chaussee nach Gniewkowo, ein männlicher Leichnam, polnischer Nationalität, mit zerschmettertem Kopfe gefunden worden. Nach allen bekannten Umständen zu urtheilen, schreibt man der „Patr. Ztg.“ ist derselbe ein politisches Racheopfer der Polen; denn ziemlich unverhehlt wird von ihnen der Gemordete als Spion zum Nachtheil ihrer Sache bezeichnet. Namentlich war er in Verdacht, den verborgenen Ort der jüngst in Plonkowo aufgefundenen Waffen (darunter zwei Kanonen) verrathen zu haben. (Nach der „Bromb Ztg.“ ist der Ermordete der Wirthschaftsinspektor Wroblewski.)

Inowraclaw, 28. März. Unter den hier inhaftirten zahlreichen Zuzüglern befinden sich auch ein gewisser Mieczyslaw, Busse und Charnotul und Stanislaw v. Kierski aus Malachowo-Kempe, welche bei Organisirung der am 22. d. im hiesigen Kreise aufgehobenen Zuzüglerschaar eine Hauptrolle gespielt haben sollen. Ersterer soll die Funktionen eines Kriegs-Kommissars des Kreises Mogilno verrichtet und Letzterer Gehilfe des Militairorganisators in der Woywodschaft Bromberg gewesen sein. Beide wurden auf einer Britschke fahrend in der Nähe von Strzelno von einer Militairpatrouille angehalten und ungeachtet beide mit legalen Legitimationspapieren versehen waren, verhaftet. Bei ihrer Ablieferung in Strzelno wurden sie einer genauen Revision unterworfen und es sollen bei ihnen verschiedene, sie schwer kompromittirende Papiere gefunden sein. Manche dieser Papiere waren sogar unter dem Pelz des Ueberrockes eingenäht. Die Zahl der am 22. d. im hiesigen Kreise gesammelten Zuzügler wird von Kundigen auf mindestens 120 angegeben. Sie waren sämmtlich beritten.

φ Schubin, 28. März. [Verhaftungen; Militärisches; Unterstützungen für die Verwundeten in Schleswig-Holstein; Güterwechsel; Vermehrung der Rechtsanwaltstellen.] Am 22. d. Mts. wurden hier unter Infanterie- und Kavallerie-Eskorte der Rittergutsbesitzer Romuald v. Zaleski, Besitzer der Güter Bozejewice und Bozejewiczki hiesigen Kreises, nebst einem gewissen v. Korytowski und v. Sadowski, so wie zwei Dienstleute des ersteren hier eingebracht und an das k. Landrathsamt übergeben, von welchem dieselben sofort an das königl. Kreisgericht hier überwiesen worden sind. Nach erfolgter Verhandlung wurde nur Hr. R. von Zaleski in Haft behalten; die Uebrigen wurden entlassen. Wie verlautet, ist die Verhaftung des Hrn. v. Zaleski auf Anordnung des Herrn Kammergerichtsraths Krüger erfolgt, und ist ersterer auch schon am 23. d. M. von hier an die Hausvogtei zu Berlin dirigirt worden. — Der früher hier inhaftirt gewesene Rittergutsbesitzer v. Paruszewski auf Obudno ist gegen eine Kaution von 2000 Thlr. auf freien Fuß gesetzt; dagegen ist der Rittergutsbesitzer v. Sulerzycki auf Gorki-zagajne trotz der wiederholten Gesuche um Freilassung und Anerbietungen einer Kaution der Haft nicht entlassen. — Seit längerer Zeit ist sowohl hier, als auch in der Stadt Znin hiesigen Kreises je eine Kompagnie des 4. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 stationirt. Kleinere Detachements derselben durchstreifen beständig den Kreis in allen Richtungen. Von 6 zu 6 Wochen werden die im hiesigen Kreise stationirten Militärabtheilungen eingezogen und durch andere ersetzt. — Wie überall, so ist auch in hiesiger Gegend die Theilnahme für unsere Truppen in Schleswig-Holstein eine sehr rege. Fast täglich werden an die hiesige Postexpedition Pakete mit Wäsche, Kleidungsstücken, Charpie, so wie Geldsendungen zur Weiterbeförderung übergeben. In Folge Anregung Seitens des hiesigen Landraths Hrn. v. Rochlitz wurde vor etwa 14 Tagen unter Mitwirkung der Frau Landräthin v. Rochlitz und des Herrn v. Lawrentz, Rittergutsbesitzers auf Lawrentzhof, ein Konzert von dem Violinisten Herrn Maciejewski zu Gunsten der Verwundeten in Schleswig veranstaltet, das eine sehr zahlreiche Betheiligung fand. Es sind außerdem für die dort verwundeten preußischen Krieger recht erfreuliche Beiträge übergeben worden, so von dem Rittergutsbesitzer Hrn. Karl Poll auf Thure 100 Thlr., vom Rittergutsbesitzer Herrn Falckenberg auf Chobielin 50 Thlr., von dem Rittergutsbesitzer Hrn. Eichholtz auf Jaruzyn 35 Thlr. — Der Gesundheitszustand hierselbst ist zur Zeit ein befriedigender. Durch längere Zeit grassirten hier die Masern in ganz ungewöhnlichem Maaße, und haben wir leider eine nicht unbedeutende Zahl von Todesfällen unter den Kindern zu beklagen.

Von den größeren Besitzungen des hiesigen Kreises sind in neuerer Zeit das im Territorium der Stadt Exin belegene Vorwerk Wydartowo mit lebendem und todtem Inventar, sowie sämmtlichen Vorräthen von Herrn Friedrich Wilhelm Heinrich Juhre an den Rittergutsbesitzer Herrn Gabriel Aron Itzig auf Malice für 26,820 Thlr., das bei der Stadt Schubin belegene Gut Neuhof excl. 80 bis 85 Morgen Wiese, mit lebendem und todtem Inventar von Herrn Wilhelm Schmeckel an den Rentier Herrn George Bollmann aus Lippehne i. d. Neumark für 41,500 Thlr. verkauft, das Rittergut Szubskawies von dem Rittergutsbesitzer Herrn Karl Kiehn an seinen Sohn Herrn Lieutenant Alexander Kiehn und das Rittergut Pinsk von demselben seinem jüngsten Sohne Herrn Louis Kiehn überlassen worden. — Obgleich die Zahl der Rechts-Anwalte in der ganzen Monarchie in jüngerer Zeit schon ansehnlich vermehrt worden ist, so soll damit noch weiter fortgeschritten werden. Für das hiesige Departement ist bestimmt worden, daß in Bromberg, Gnesen, Schneidemühl und Lobsens noch je ein Rechts-Anwalt angestellt werden soll.

Angekommene Fremde.

Vom 30. März.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Fräulein Busse und Fräulein Brand aus Rogasen, Förster Tusiecki aus Polen, die Gutsbesitzer Normann aus Garbatka, v. Rogalinski aus Cerekwica und v. Schmiegelow aus Mecklenburg, Regier. Geometer Firminich aus Grätz, Wirthschafts-Beamter v. Kamienski aus Kiączyn, die Kaufleute Krüger aus Leipzig und Samielsohn aus Schneidemühl.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Schickfuß aus Police und v. Lakomicki aus Lubin, Amtsrath Klug aus Mrowino, die Kaufleute Barbob aus Leipzig und Ackermann aus Berlin, Distrikts-Kommissarius Suszczycki aus Stenszewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Meuther aus Aachen und Dietrich aus Samter, Rittergutsbesitzer Livius aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Graf Bninski aus Pamiątkowo, Erzieherin Frau Liger aus Golejewko.

HOTEL DE BERLIN. Die Geometer Matschke aus Schroda und Hecker aus Wollstein, Inspektor v. Schlichting aus Gowarzewo, die Kaufleute Posner und Wagner aus Berlin, Jacobsohn und Künzel aus Lissa.

SCHWARZER ADLER. Probst Wrzesinski aus Czernijewo, Distriktskommiss. Kaeufer aus Czerwonak.

BAZAR. Die Kreisrichter v. Potworowski aus Wreschen und Broecker aus Ostrowo, Gutspächter Broecker aus Slaboszewo.

PRIVAT-LOGIS. Kreisrichter Gaede nebst Frau aus Rawicz, Kanonenplatz Nr. 6.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 24. März auf der Straße gefunden: 2 Paar weißleinene Frauen-Unterbeinkleider.

Den 27. März auf der Straße verloren: ein ziemlich breites, sieben Glieder enthaltendes goldenes Armband.

Den 29. März auf dem Kämmereiplatz gefunden: drei Brote Zucker, gezeichnet 173 +, in einem Sack, gezeichnet △ 948.

In der Nacht vom 28.—29. März aus Marstallgasse Nr. 4 entwendet: 228 Pfund Zucker in Broden mit dem Fabrikzeichen 173 †.

Den 29. März aus Kanonenplatz Nr. 8: Ein messingener Mörser mit Stößel und ein messingenes Plätteisen, das letztere L. S. gezeichnet.

Gefunden eine Lorgnette.

Bekanntmachung.

Bei der in Folge des Allerhöchsten Privilegiums vom 19. Juni 1857 am 23. September c. vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der im Jahre 1864 planmäßig zu amortisirenden Posener Provinzial-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Litt. A. über 500 Thlr.

220. 298. 324. 463. 602. 704. 714. 729. 765. 851. 989.

eilf Stück zusammen 5500 Thlr.

Litt. B. über 200 Thlr.

53. 79. 100. 197. 207. 446. 560. 563. 669. 728. 759. 933. 955. 999. 1016. 1024. 1173.

siebenzehn Stück zusammen 3400 Thlr.

Litt. C. über 100 Thlr.

31. 37. 45. 137. 182. 208. 231. 274. 290. 291. 299. 310. 352. 429. 490. 498. 546. 557. 613. 614. 622. 623. 647. 692. 766. 808. 836. 845. 902. 937. 942. 960. 964. 1012. 1034. 1050. 1155. 1159. 1161. 1181. 1228. 1286. 1308. 1312. 1327. 1366. 1385. 1403. 1448. 1472. 1485. 1486. 1564. 1575. 1582. 1591. 1593. 1600. 1606, 1609. 1639. 1689. 1726. 1745. 1818. 1819. 1877. 1898. 1904. 1921. 1935. 1962. 1967. 1968. 2093. 2100. 2143. 2163. 2195. 2280. 2346. 2428. 2477. 2499. 2516. 2528. 2607. 2645. 2654. 2687. 2701. 2754. 2776. 2797. 2812. 2816. 2817. 2825. 2845. 2854. 2868. 2875. 2885. 2964. 2990. 3036. 3043. 3107. 3133. 3136. 3138. 3139. 3143. 3144. 3145. 3151. 3227. 3295. 3345. 3358. 3409.

ein Hundert ein und zwanzig Stück zusammen 12,100 Thlr.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Obligationen werden hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande bei der Provinzial-Instituten-Kasse hierselbst oder bei den Banquiers **Hirschfeld & Wolff** in Berlin vom 1. Juli k. J. ab, bei Letzteren jedoch nur bis zum 31. Dezember k. J. in Empfang zu nehmen.

Posen, den 7. Dezember 1863.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Horn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten April, Mai, Juni, August und September 1863 bis zum Verfalltage der gewährten Darlehne, und noch 6 Monate später, und zwar die Pfänder

Nr. 3566. 3830. 4063. 4454. 4604. 6879. 6882. 6883. 6896. 6909. 6938. 6942. 6944. 6950. 6962. 6967. 6971. 6987. 6993. 6995. 7007. 7013. 7017. 7021. 7028. 7047. 7052. 7053. 7057. 7095. 7096. 7110. 7126. 7130. 7134. 7137. 7139. 7141. 7142. 7152. 7161. 7166. 7175. 7178. 7180. 7183. 7195. 7205. 7233. 7242. 7263. 7264. 7271. 7274. 7280. 7292. 7295. 7301. 7302. 7322. 7327. 7332. 7333. 7338. 7339. 7340. 7341. 7343. 7344. 7345. 7347. 7349. 7396. 7406. 7425. 7430. 7431. 7432. 7440. 7441. 7442. 7443. 7458. 7466. 7488. 7493. 7495. 7500. 7504. 7507. 7508. 7510. 7523. 7525. 7526. 7527. 7531. 7532. 7533. 7534. 7535. 7536. 7537. 7538. 7539. 7540. 7543. 7545. 7546. 7549. 7550. 7587. 7597. 7600. 7620. 7626. 7627. 7633. 7659. 7660. 7674. 7681. 7682. 7683. 7688. 7690. 7698. 7702. 7703. 7710. 7717. 7718. 7719. 7727. 7728. 7734. 7735. 7737. 7739. 7754. 7756. 7761. 7768. 7771. 7773. 7777. 7781. 7791. 7802. 7803. 7813. 7816. 7843. 7845. 7873. 7907. 7925. 7926. 7937. 7949. 7951. 7955. 7958. 7959. 7972. 7979. 7990. 7994. 8004. 8017. 8023. 8027. 8028. 8055. 8072. 8078. 8084. 8091. 8106. 8135. 8144. 8158. 8168. 8169. 8189. 8208. 8213. 8214. 8215. 8217. 8231. 8236. 8240. 8266. 8275. 8278. 8282. 8300. 8311. 8333. 8340. 8342. 8349. 8350. 8352. 8355. 8356. 8366. 8367. 8389. 8403. 8405. 8411. 8412. 8428. 8433. 8450. 8461. 8469. 8475. 8476. 8480. 8483. 8484. 8487. 8492. 8495. 8496. 8497. 8498. 8520. 8521. 8534. 8548. 8570. 8590. 8591. 8594. 8621. 8639. 8647. 8653. 8668. 8687. 8692. 8727. 8773. 8777. 8778. 8806. 8821. 8828. 8834. 8858. 8863. 8879. 8884. 8886. 8892. 8902. 8909. 8925. 8926. 8951. 8952. 8971. 8972. 8989. 8990. 9003. 9004. 9011. 9013. 9031. 9032. 9036. 9041. 9042. 9055. 9071. 9076. 9097. 9098. 9105. 9107. 9108. 9120. 9126. 9178. 9185. 9196. 9211. 9224. 9245. 9252. 9284. 9303. 9310. 9316. 9324. 9341. 9359. 9380. 9387. 9397. 9401. 9406. 9407. 9410. 9414. 9418. 9433. 9438. 9441. 9489. 9495. 9499. 9511. 9519. 9525. 9526. 9538. 9551. 9554. 9563. 9568. 9569. 9573. 9587. 9589. 9590. 9594. 9603. 9606. 9618. 9623. 9635. 9636. 9647. 9654. 9669. 9672. 9676. 9679. 9681. 9694. 9703. 9708. 9713. 9722. 9725. 9726. 9732. 9733. 9739. 9763. 9765. 9769. 9770. 9775. 9786. 9789. 9792. 9800. 9810. 9811. 9815. 9825. 9829. 9835. 9837. 9849. 9867. 9870. 9874. 9880. 9884. 9898. 9903. 9918. 9919. 9921. 9928. 9933. 9948. 9950. 9956. 9970. 9983. 9990. 10,007. 10,009. 10,015. 10,019. 10,040. 10,054. 10,069. 10,081. 10,088. 10,093. 10,095. 10,097. 10,098. 10,099. 10,102. 10,113. 10,115. 10,116. 10,156. 10,172. 10,184. 10,187. 10,189. 10,191. 10,192. 10,202. 10,204. 10,221. 10,222. 10,227. 10,231. 10,235. 10,237. 10,244. 10,252. 10,255. 10,264. 10,271. 10,273. 10,277. 10,280. 10,285. 10,290. 10,309. 10,313. 10,318. 10,322. 10,325. 10,326. 10,328. 10,332. 10,335. 10,353. 10,357. 10,368. 10,371. 10,372. 10,381. 10,402. 10,403. 10,414. 10,431. 10,436. 10,448. 10,455. 10,456. 10,461. 10,463. 10,465. 10,468. 10,469. 10,491. 10,498. 10,499. 10,501. 10,502. 10,511. 10,518. 10,523. 10,525. 10,537. 10,545. 10,547. 10,548. 10,554. 10,580. 10,581. 10,582. 10,585. 10,589. 10,602. 10,610. 10,617. 10,619. 10,623. 10,629. 10,643. 10,650. 10,651. 10,659. 10,660. 10,661. 10,666. 10,668. 10,669. 10,670. 10,672. 10,687. 10,689. 10,699. 10,717. 10,718. 10,723. 10,727. 10,730. 10,734. 10,739. 10,743. 10,755. 10,756. 10,757. 10,758. 10,761. 10,773. 10,779. 10,791. 10,798. 10,810. 10,817. 10,831. 10,836. 10,840. 10,843. 10,845. 10,863. 10,868. 10,869. 10,871. 10,881. 10,890. 10,891. 10,898. 10,904. 10,906. 10,916. 10,927. 10,928. 10,929. 10,939. 10,942. 10,963. 10,965. 10,975. 10,982. 10,984. 10,986. 10,988. 10,993. 10,995. 10,996. 11,009. 11,010. 11,014. 11,015. 11,021. 11,025. 11,032. 11,039. 11,070. 11,071. 11,087. 11,089. 11,090. 11,099. 11,109. 11,110. 11,121. 11,143. 11,165. 11,167. 11,169. 11,187. 11,190. 11,206. 11,212. 11,217. 11,221. 11,222. 11,226. 11,228. 11,232. 11,235. 11,243. 11,248. 11,251. 11,257. 11,259. 11,260. 11,269. 11,276. 11,277. 11,288. 11,291. 11,299. 11,300. 11,307. 11,311. 11,315. 11,316. 11,320. 11,322. 11,324. 11,328. 11,329. 11,337. 11,340. 11,349. 11,350. 11,351. 11,354. 11,359. 11,371. 11,372. 11,374. 11,377. 11,382. 11,383. 11,389. 11,404. 11,406. 11,408. 11,409. 11,412. 11,415. 11,424. 11,426. 11,428. 11,432. 11,436. 11,439. 11,444. 11,447. 11,472. 11,485. 11,489. 11,490. 11,493. 11,496. 11,500. 11,501. 11,502. 11,510. 11,521. 11,527. 11,539. 11,540. 11,544. 11,547. 11,549. 11,557. 11,562. 11,563. 11,565.

bei der hiesigen Pfandleih-Anstalt nicht eingelöst worden, sollen

am 18. April d. J. und folgende Tage

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

im Lokale der Pfandleih-Anstalt, Schulstraße Nr. 10, öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 23. Januar 1864.

Der Magistrat

In dem Hypothekenbuche des Grundstückes **Liebstadt** Scheune Nr. 53 und **Liebstadt** Halberbe Nr. 49 steht Rubr. II. Nr. 1 ein Surplusreservat, und in dem Hypothekenbuche des Grundstücks **Liebstadt** Halberbe Nr. 53 Rubr. III. Nr. 2 eine Muttertheilsforderung von 85 Thlr. 88⅓ Gr. nebst 5 Prozent Zinsen aus der am 26. bestätigten Erbtheilung vom 20. Januar zufolge Verfügung vom 12. Oktober 1820 für den angeblich 1821 nach Polen ausgewanderten Tuchmacher **Johann Ludwig Wende** eingetragen, über welche Forderungen das Hypotheken-Instrument vom 12. Oktober 1820 ist.

Nach Angabe der Besitzer der Grundstücke ist **Johann Ludwig Wende** wegen dieser Forderung längst befriedigt.

Der Tuchmacher **Johann Ludwig Wende**, dessen Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger werden zu dem auf

den 11. Mai c. V. M. 11 Uhr

in dem Lokale der unterzeichneten Gerichtskommission anberaumten Termine, um ihre Ansprüche auf diese Forderungen geltend zu machen, unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden präkludirt und diese Posten in den Hypothekenbüchern werden gelöscht werden. **Liebstadt**, den 6. Januar 1864.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Prüfung zur Aufnahme

in die Königliche Luisenschule

Sonnabend den 2. April

und in die Seminarschule

Mittwoch den 6. April,

Vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Posen, den 29. März 1864.

Dr. Barth.

Wein-Auktion.

Wegen Geschäfts-Aufgabe hier werde ich **Freitag den 1. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause **Schloßstr. 5.** im ersten Stock

die Restbestände von circa 1500 Bouteillen Roth-, Rhein- und Ungarweinen und Champagner

in kleinen Partien

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Feldstein-Verkauf.

Sonnabend, den 2. April c.

Nachmittags 4 Uhr

sollen auf dem Hofe der Krankenanstalt der barmh. Schwestern hierselbst (Eichwaldstraße)

ca. 12 Schtr. Fundament-Feldsteine

gegen gleich baare Zahlung in preuß. Crt. und unter dem Beding sofortiger Abfuhr an den Meistbietenden veräußert werden.

Posen, den 26. März 1864.

Weyer, königl. Baumeister.

Holz-Verkauf.

Auf dem Dominium **Gowarzewo** bei **Schwersenz** sollen **am 5. April c. Vormittags 11 Uhr** ca. noch **50 Klaftern Birkenholz** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

(Beilage.)

Laut meines dieser Zeitung Nr. 72 vom 26. d. M., 2. Beilage inserirten

Verzeichniß pro 1864

offerire ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme als Produzent **Pohl's Riesen-Futterrunkelrüben und echten weißen grünköpfigen großen englischen süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesenwurzel-Möhren-Samen** und **Neuheit Pohlissima Treib-Kartoffeln** von meiner Samenhandlung in Ottaschin 1862 geerntet, mithin **eigener 1862er Ernte** Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futterturnips und in die Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen, sowie **Gemüse-Sämereien für Frühbeete** und fürs freie Land in den vorzüglichsten Sorten und bewillige (außer marktgängigen Samensorten) bei Entnahme von 50 Thalern 6 Prozent und bei 100 Thaler 8 Prozent Rabatt oder Engrospreis.

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Saazer Hopfen-Setzlinge

sind billigst zu beziehen durch

J. Lederer in Saaz (Böhmen).

Domin. **Chorinia** bei Kosten hat **200 Muttern** und **200 Schöpse**, durchgängig beinahe jung, von jeder erblichen Krankheit durchaus frei, jetzt gleich oder erst nach der Schur abzunehmen, zu verkaufen.

Chemiker Dr. Hauck's ozonisirter Dorschleberthran, à Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr., bei **Schwindsuchten, skrophulösen Leiden** rc. **vielfach bewährt**, ist in Posen nur allein bei Herrn Hof-Apotheker **Dr. Mankiewicz** zu haben.

יין על פסח

empfiehlt **Isidor Busch**, Sapiehaplatz 1.

Frische fette Kieler Sprotten

empfing

Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Bestellungen auf **Rehwild, die 8 Tage früher gemacht werden,** pünktlich ausführe.

Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Eine Wohnung ist St. Martin Mühlenstraßenecke mit und ohne Pferdestall zu vermiethen b. Brauereibesitzer **Hoffmann.**

Die St. eines **Commis** ist in meinem Kurzw.-Gesch. vak. **Lippmann Levy,** Markt 91.

In einer Fabrik bei Berlin wird ein tüchtiger, sicherer **Buchhalter** mit 600 Thlr. Jahrgehalt, ferner ein **Correspondent** für eine renommirte Grosshandlung unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. Nachweis:

A. Goetsch & Co. in **Berlin,** Neue Grünstrasse 43.

Der Besitzer einer bedeutenden **Maschinenfabrik und Eisengießerei** sucht einen soliden sicheren Mann, welchen er mit der Leitung des Ganzen zu betrauen gedenkt. Diese Stellung ist eine höchst vortheilhafte, bringt ein Jahreseinkommen von 600 Thlrn., freie Wohnung rc. und soll möglichst bald vergeben werden durch

Emil Kamps in Berlin, Heiligegeistgasse Nr. 4.

Offene Stelle. Auf einem größeren, in der Provinz belegenen Braunkohlenwerke kann ein **umsichtiger geeigneter sicherer Mann,** der Fachkenntnisse nicht zu besitzen braucht, dauernde Anstellung als **Inspektor** u. **Rechnungsführer** erhalten. Derselbe hat gleichzeitig die Aufsicht und Kontrole über das Arbeiterpersonal zu führen, sowie den Versand zu leiten. **Das Jahresgehalt beträgt 600 Thlr.,** außerdem wird bei **Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit** noch eine bedeutende Tantième (ca. 200 Thlr.) bewilligt. — Reflektanten belieben sich zu wenden an den Beauftragten **J. Holz** in **Berlin,** Fischerstr. 24.

Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Erzieherinnen, Koch- u. Ladendemoisells placirt das **concessionirte** Versorgungsbüreau von

Aug. Zimmermann in Magdeburg.

Das Dominium **Wengrzynow** bei **Dobrzyca** sucht zum 1. April einen der polnischen Sprache mächtigen **Wirthschaftsschreiber.**

Gesucht

wird zum baldigen Antritt eine Unterstützerin der Hausfrau in mittleren Jahren ohne Anhang auf's Land, welche Kenntniß von der häuslichen Landwirthschaft hat, und auch polnisch spricht. — Gefällige Offerten unter **J. K.** post restante **Pleschen.**

Bei 150 Thlr. Gehalt wird zum sofortigen Eintritt ein unverheiratheter, gebildeter und erfahrener **Wirthschaftsbeamter** gesucht, der möglicher Weise selbstständig zu wirthschaften im Stande ist. Beide Landessprachen sind erforderlich. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **K. J.** entgegen.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sofort eine Stelle bei **T. Munk.**

Eine tüchtige Wirthin,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Dominium gesucht und kann sofort eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Wirthschafts-Eleve

wird von einem Dominium gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger solider Mensch kann sofort als Lehrling bei dem Uhrmachermeister **L. Hilscher in Birnbaum** eintreten. Anfragen direkt.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die Handlung zu erlernen, findet in meinem Material- und Kolonialwaarengeschäft sogleich ein Unterkommen.

Wronke. L. Krüger.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, beider Landessprachen mächtig, findet in der **Kolonial-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung** von **S. Krotowski** in **Jarocin** sofort als

Lehrling

ein Unterkommen.

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter, militärfreier Landwirth, in den dreißiger Jahren, welcher längere Jahre selbstständig fungirt, beider Landessprachen mächtig, die besten Zeugnisse besitzt, jetzt noch aktiv, in jeder Branche vertraut, sucht zu Johanni c. ein ähnliches Engagement. Gefällige Adressen erbittet man franko an die Exped. d. Ztg. unter **A. B.** 88 abzugeben.

Ein praktischer Wirthschaftsbeamter, seit 25 Jahren beim Fach, sucht zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Herrschaften, welche hierauf reflektiren wollen, werden ersucht, ihre Adresse unter **A. B.** poste restante **Czempin** einzusenden.

Ich erwarte Dich. A.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz

neuerfunden und fabrizirt von

S. Brühl in Waldenburg,

welche laut mehreren Attesten medizinischer Autoritäten dahin wirkt, den Appetit anzuregen, die Verdauung zu fördern und die Thätigkeit der Unterleibsorgane zu ordnen und zu kräftigen, ist echt à Flasche 10 Sgr. zu beziehen in der **Hauptniederlage** von

Wilhelm Mewes, Schuhmacherstr. 20.,

so wie in den autorisirten Niederlagen von

M. C. Hoffmann, Wilhelmsplatz 9. | **J. N. Leitgeber,** gr. Gerberstr. 16.
F. A. Wuttke, Sapiehaplatz 6. | **Leopold Tilsner,** Friedrichsstr. 33.
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1. | **August Haacke,** Wallischei 41.

Diejenigen Herren Kaufleute, welche in der Provinz Niederlagen zu übernehmen beabsichtigen, wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an die Hauptniederlage wenden.

Bescheinigung.

Obgleich ich mich einer kräftigen Leibesbeschaffenheit zu erfreuen habe, litt ich doch sehr oft an Mangel an Appetit und Verdauungsschwäche; der kurze Gebrauch der neuerfundenen Hämorrhoidal- und Magen-Essenz des Herrn **S. Brühl** hierorts hat mich von meinen Leiden so befreit, daß ich solche mit gutem Gewissen einem jeden Leidenden derart aufs Beste empfehlen kann. **Waldenburg,** den 25. Februar 1864. **J. Nitsche,** Maurermeister.

Nachdem ich Jahre lang an Mangel des Appetits und noch mehr an Unterleibsbeschwerden gelitten habe, kann ich es dem Allgütigen nicht genug danken, dem Rathe des Herrn **Brühl,** von seiner fabrizirten Hämorrhoidal- und Mageneffenz Gebrauch zu machen, gefolgt zu haben. Derselbe hat bei mir, nachdem ich drei Tage des Morgens und Abends ein kleines Liqueurgläschen genommen, solche Wirkung hervorgebracht, daß ich ihn mit gutem Gewissen jeder Familie als Hausmittel empfehlen kann.

Waldenburg, den 28. Januar 1864. **Merfert,** Polizeisergeant.

Frische und reine Milch

ist vom 1. April ab früh **Bäckerstr. Nr. 14** per Quart zu 1 Sgr. zu haben.

Eine Sendung frischer Speck-Flundern und Bücklinge sind heute früh angekommen.

Keilers Hotel. J. Neukirch.

Lotterie-Loose

4. Klasse, $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$, versendet billigst **Sutor.** Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Lotterieloose $\frac{1}{1}$—$\frac{1}{64}$ vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr.

Lotterie-Loose und Antheile

4. Klasse, $\frac{1}{8}$ zu 8 Thlr., $\frac{1}{16}$ zu 4 Thlr., $\frac{1}{32}$ zu 2 Thlr., $\frac{1}{64}$ zu 1 Thlr. zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann, Landsbergerstr. 86.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 4. Kl. 129. Lotterie $\frac{1}{120}$, $\frac{1}{60}$, $\frac{1}{30}$, $\frac{1}{15}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{5}$ u. s. w. versendet **am billigsten**

A. Cartellieri in Stettin.

Stettin-Wollin-Kamminer Dampfschifffahrt.

Von Dienstag den 15. März c. fahren die Dampfschiffe **„Die Dievenow,"** Capt. Regeser, **„Misdroy,"** Capt. Ruth, im Anschluß an die Ankunft so wie den Abgang der Stargard-Posener und Hinterpommerschen Züge zwischen obengenannten Orten **täglich** (Sonn- und Festtage ausgenommen) bis auf Weiteres

von Stettin 1 Uhr Mittags.

von Kammin 7 Uhr Morgens, aus **Wollin** $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

J. F. Braeunlich, Stettin, Frauenstraße 22.

NB. Vom Juli c. wird durch den Hinzutritt eines neuen Personen- und Fracht-Schraubendampfers in obige Linie eine Vermehrung der Fahrten stattfinden.

Die Verlegung meines Geschäftslokals von Friedrichsstraße Nr. 36 nach **Nr. 33 derselben Straße in das Haus des Herrn Restaurateur Tilsner** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und gleichzeitig mein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager fertiger **Kinder-Garderoben** gütiger Beachtung des geehrten Publikums zu empfehlen.

E. Lisiecka,

33. Friedrichsstrasse 33.

Auf dem zwischen der Sand- und Schifferstraße belegenen Grundstücke Barlebenshof genannt, sind mehrere Wohnungen vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres hierüber ist beim Haushälter **Urban** daselbst und beim Unterzeichneten zu erfahren.

Heinrich Rosenthal, Verwalter der Friedr. Barlebenschen Konkurs-Masse, Neustädtischer Markt Nr. 6.

Zwei **möblirte** Stuben, die eine mit **Balkon** (im Gerberdamm 1.) Schillingsweg zu vermiethen.

Möbl. Stube Magazinstr. (Sapiehapl.) 14. 3 Tr., zu vermiethen.

Wallischei 91 sind zwei freundliche Zimmer nebst Küche vom 1. April ab zu vermiethen.

Berlinerstr. Nr. 31, Parterre, ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

St. Martin u. Mühlenstraßen-Ecke Nr. 56 ist eine Wohnung mit und ohne Pferdestall zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 12, gegenüber dem Theater, ist vom 1. April ein möblirtes Parterre-Zimmer mit Beköstigung für einen sehr soliden Preis zu haben. Das Nähere in der Restauration daselbst.

Friedrichsstr. 19., 2 Tr., 2 möbl. St. z. vrm.

Einen Thaler per Quartal auf jedem Postamte.

Zum Abonnement auf die **täglich zweimal** erscheinende

„Oder-Zeitung",

Organ der Fortschrittspartei,

(begründet von **W. Dunker**)

ladet die Expedition ergebenst ein. Die Zeitung hat in dem ersten Quartale ihres Bestehens eine Auflage von **zwölfhundert Exemplaren** erlangt und ist über ganz Pommern und die benachbarten Provinzen verbreitet, ein glänzendes Resultat, das nur durch ihre **Gediegenheit** bei **beispielloser Billigkeit** zu erklären ist. Sie bringt **täglich einen Leitartikel;** das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtige durch **telegraphische Depeschen** zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueber die politischen Vorgänge in **Berlin** und **Schleswig-Holstein** bringt das Blatt **Berichte eigener Korrespondenten.** Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Der beliebte Feuilletonist Schmidt-Weißenfels schildert in **wöchentlichen Briefen** das **Berliner Leben,** während ein deutscher Schriftsteller in **London interessante Berichte** über **dortige Verhältnisse** schreibt. An **Coursen, Marktberichten** u. s. w. liefert die Zeitung alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. **Inserate** werden die dreispaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die beste Verbreitung.

Stettin, im März 1864.

Die Expedition der Oder-Zeitung.

Berliner Anzeigeblatt.

Centralblatt und Bülletin für Geschäfts-Offerten aller Art.

Redakteur: A. Retemeyer, Buchhändler in Berlin.

Abonnement pr. Quartal nur 15 Sgr.

Das **„Berliner Anzeigeblatt",** im **II. Jahrgange** erscheinend, ist die **einzige** Zeitung, welche ausschließlich der Veröffentlichung von **Verkäufen, Verpachtungen** und anderen **wichtigen Offerten** gewidmet ist; es enthält (außer dem Berliner Wohnungs- und Häuser-Verkehr) eine bequeme **Totalübersicht** bemerkenswerther

1. **Verkäufe**
2. **Verpachtungen**
3. **Theilnehmergesuche**

} von **Gütern, Domainen, Landsitzen, Fabriken, Etablissements, Bergwerken, Häusern, Geschäften** rc., und größtentheils solche, die **ohne** Vermittler **direkt** erledigt werden sollen; doch sind auch Offerten von reellen Vermittlern nicht ausgeschlossen.

4. **Subhastationen** und **öffentliche Verkäufe** aller obengenannten Immobilien.
5. **Auktionen** von **Waaren, Hölzern, Maschinen, Pferden** und anderen werthvollen Objekten und Inventarien.
6. **Submissionen** aller möglichen Lieferungsgegenstände, sowie **Konkurrenz-Ausschreiben** um ausgesetzte Prämien, **Geld-Offerten, Kaufgesuche** und andere vortheilhafte **Anzeigen** des Geschäfts-Verkehrs rc.
7. **Stellen-Anzeiger (Vakanzen-Liste),** für **Pfarrer, Lehrer, Gouvernanten, Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Aerzte, Thierärzte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Werkführer, Kommunal-Beamte** und **Civilversorgungs-Berechtigte aller Chargen** und **Branchen,** überhaupt für **alle** Wissenschaften, Künste und Gewerbe (vollständiger Auszug aller amtl. preuß. Erlasse),

erspart daher allen Abonnenten das Aufsuchen aller in den Amtsblättern und Zeitungen zerstreuten betreffenden Ankündigungen und ist nicht allein allen Kauf- und Pachtreflektanten, sondern **allen Kapitalisten, Industriellen, Geschäftsleuten und Lesekabinetten auf's Dringendste zum Abonnement empfohlen.**

Inserate im **„Berliner Anzeigeblatt"** werden pro Zeile (ca. 60 Buchstaben) mit 2 Sgr. berechnet und sichern den **günstigsten** Erfolg, da es nur in den besseren und bemittelteren Kreisen gelesen wird, in fast allen öffentlichen Lokalen ausliegt und in Berlin wie außerhalb stark verbreitet ist.

Verkäufe und dergl. Anzeigen sind selbstredend vom sichersten Erfolge, da das Blatt fast **nur Käufer** und **Kapitalisten** zu seinen Abonnenten zählt. Auf Wunsch wird die Korrespondenz mit den Reflektanten unter Diskretion übernommen, auch die Gebühren in diesem Falle bis nach abgeschlossenem Verkaufe kreditirt.

Abonnements von auswärts, pr. II. Quartal mit 15 Sgr. excl. Post-Aufschlag, sind **nur** bei den betreffenden **Postämtern** zu bestellen; **Inserate** dagegen sind an die Unterzeichnete zu richten.

Expedition des „Berliner Anzeigeblattes" in Berlin, Breitestr. 1.

Berliner Reform,

Redakteur: **Dr. Guido Weiß,**

die reichhaltigste der Berliner Zeitungen,

vertritt die Grundsätze und Ansprüche **der Linken der Fortschrittspartei.** Dieselbe erscheint täglich, $1\frac{1}{2}$ bis 2 Bogen stark. Preis bei allen Postanstalten innerhalb des preuß. Staates vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., innerhalb des östr.-deutschen Postverbandes 1 Thlr. 18 Sgr.

Karten u. Pläne bezüglich der jetzigen kriegerischen Ereignisse liefert die Expedition mit der Zeitung stets **gratis.** Neu hinzutretenden Abonnenten steht gegen Franko-Bestellung direkt bei der Expedition die am 6. März erschienene Karte des Kriegsschauplatzes und der Düppeler Schanzen **gratis u. franko** zu Diensten.

Empfohlen zu gef. Abonnements auf das am 1. April 1864 beginnende neue Quartal.

Gustav-Adolf-Verein.

Die Mitglieder und Freunde unsers Vereins werden hiermit ergebenst ersucht, morgen **Mittwoch,** den 30. d. M. **Abends 6 Uhr im Saale des Königl. Friedr. Wilh. Gymnasiums** zu einer Versammlung sich einfinden zu wollen, in welcher, nach Beschlußfassung über die jetzt vorzunehmenden Sammlungen, neue Vorstandsmitglieder u. zugleich diejenigen 3 Deputirten zu wählen sind, welche unseren Lokalverein bei der am 25. Mai d. J. hier stattfindenden Provinzial-Versammlung des Hauptvereins zu vertreten haben.

Posen, 29. März 1864.

Der Vorstand des Lokalvereins.

Grüner Lesezirkel.

Sonnabend den 2. April, Nachmittags 4 Uhr, **Generalversammlung** Allerheiligenstr. 4.

Der Vorstand.

☐. M. 30. III. A. 7. M. C.

Verein christlicher Handlungsgehülfen.

Donnerstag den 31. März Abends 8 Uhr **Vortrag.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Adolphine** mit dem Partikulier **Eduard Schubert** aus **Kurnik** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Werdum bei Rogasen, den 25. März 1864.

Carl Mittelstädt.

Als Verlobte empfehlen sich

Adolphine Mittelstädt,
Eduard Schubert.

Am heutigen Nachmittage starb an den Folgen frühzeitiger Entbindung meine geliebte Frau **Antonie** verwittwet gewesene Rechtsanwalt **Douglas** geb. **Markowska,** was ich schmerzerfüllt — zugleich im Namen ihrer Kinder erster Ehe — hiermit ergebenst anzeige.

Herischdorf bei Warmbrunn, den 27. März 1864.

Kreisgerichtsrath a. D. **A. F. Greulich.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Dessau: Frl. Anna Rosenthal mit dem Herrn Simon Frank, Frl. Louise Schröder mit dem Zahlmeister Fr. Kühn; Frl. Rosa Salinger mit Herrn M. Giesener zu Stargard i. Pr.; Frl. Johanna Boas mit Herrn Jacob Jacobsohn aus Nakel.

Geburten. Ein Sohn: dem Gutsbesitzer H. Luther in Marienrode, dem Hrn. F. George, dem Hrn. L. Roy in Berlin, dem Hrn. W. Jebes in Danzig, dem Hrn. F. Purand in Cremmen, dem Bürgermeister u. Polizeianw. Schmidt in Schmiedeberg. Eine Tochter: dem Dr. Leyden, dem Hrn. Ad. Schwartz in Gleiwitz, dem Gymnasialdir. Dr. Nitzsch in Greifswald, dem Hrn. C. R. v. Laucken in Zürckwitz, dem Hrn. G. Gerloff, dem Hrn. C. Craß, dem Hrn. L. Lazarus, dem Hrn. Platho in Berlin, dem Ingenieur J. Fritze in Prag.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch, **letzte Opernvorstellung. Lucia von Lammermoor.** Romantische Oper in 3 Akten von Donizetti.

Lucia — Frau Titzenthaler,
Edgardo — Herr Khaltz,
Asthan — Herr Heller,
} als Abschiedsrollen.

Den vielfachen Wünschen des geehrten Publikums zufolge, Herrn **Theodor Lobe** noch zu einigen Gastrollen zu gewinnen, komme ich bereitwilligst nach.

Donnerstag: 4. Gastspiel des k. k. russischen Hofschauspielers, Herrn **Theodor Lobe:** neu einstudirt: **Der Winkelschreiber.** Lustspiel in 3 Akten nach Terenz von Winterfeldt Kniffig — Herr **Lobe.** — Zum Schluß: **Der Juristentag,** oder: **Ein Berliner in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Freitag: **Keine Vorstellung.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 30. März 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 29.			Not. v. 29.
Roggen, schwankend.			Loko	11⅙	11⅙
Loko	32¾	32½	März-April	11⅙	11⅛
März-April	32⅜	31¾	April-Mai	11⅙	11⅛
April-Mai	32⅝	32	Fondsbörse: matt.		
Spiritus, schwankend.			Staatsschuldscheine	89⅞	89⅞
Loko	14⅙	14	Neue Posener 4%		
März-April	14⅙	14	Pfandbriefe	94½	94½
April-Mai	14⅙	14 1/24	Polnische Banknoten	84⅝	84⅝
Rüböl, fest.					

Stettin, den 30. März 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 29.			Not. v. 29.
Weizen, fest.			**Rüböl**, fest.		
Loko	50	49½	April-Mai	10⅚	10¾
Frühjahr	50¼	50	Septbr.-Oktbr.	11 7/12	11½
Mai-Juni	51½	51½	**Spiritus**, höher.		
Roggen, fest.			Loko	13⅓	13⅓
Loko	31¼	31	Frühjahr	13¾	13½
Frühjahr	31	30⅝	Mai-Juni	14	13¾
Mai-Juni	32½	31¾			

Posener Marktbericht vom 30. März 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	3	2	—	—
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	6
Roggen, schwere Sorte	1	6	—	1	7	6
Roggen, leichte Sorte	1	4	—	1	5	—
Große Gerste	1	2	6	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	9
Futtererbsen	1	5	—	1	6	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

am 24. März 1864 . . . . 12 Thl. 21¼ Sgr — 12 Thl. 26¼ Sgr
" 26. " . . . . 12 " 21¼ " — 12 " 26¼ "
" 29. " . . . . 12 " 27½ " — 13 " 2½ "
" 30. " . . . . 12 " 27½ " — 13 " 2½ "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 30. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¼ Gd., do. Rentenbriefe 95¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84¾ Gd.

Wetter: trübe.

Roggen geschäftslos, p. März 28 5/12 Br., ⅙ Gd., März-April 28 5/12 Br., ⅙ Gd., Frühjahr 28 5/12 Br., ⅙ Gd., April-Mai 28 5/12 Br., ⅙ Gd., Mai-Juni 29⅓ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 30 5/12 Br., ⅓ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, p. März 13 1/12 Br., 13 Gd., April 13 5/24 Br., ⅙ Gd., Mai 13½ Br., 5/12 Gd., Juni 13⅚ Br., ¾ Gd., Juli 14¼ Br., ⅙ Gd., August 14½ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. März. Wind: O. Barometer: 27⁵⁄₂. Thermometer: früh 0. Witterung: angenehm.

Roggen wurde bei überwiegender Kauflust für Termine zu anziehenden Preisen gehandelt. Anfänglich ist der Handel ziemlich belebt gewesen, später erwiesen sich die gesteigerten Forderungen dem Umsatz hinderlich. Feste Haltung behauptete aber das Feld bis zum Schluß. Disponibler Roggen war in den besseren Sorten nur knapp offerirt, daher nicht viel umging trotz der Bewilligung etwas höherer Preise.

Rüböl hat eine Wenigkeit im Werthe gewonnen. Die Anerbietungen hatten geringen Umfang und entsprechend unbedeutend blieb der Verkehr in dem Artikel.

Spiritus besserte sich bei ziemlich reger Nachfrage neuerdings merklich. Zurückhaltung auf Seiten der Abgeber beschränkte den Umsatz.

Weizen: flau.

Hafer: loko einiger Handel, Termine fest.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/84pfd. 32½ a 33 Rt. ab Bahn bz., 81/82pfd. 33 Rt. frei Mühle bz., schwimmend 1 Lad. 83/84pfd. mit ½ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, März 31⅝ a 31¾ Rt. bz., März-April do., Frühjahr 31¾ a 31½ bz. u. Br., 31⅜ Gd., Mai-Juni 33 a 33½ bz. u. Br., 33⅜ Gd., Juni-Juli 34¼ a 35 a 34¾ bz. u. Gd., 35 Br., Juli-August 35⅛ a 35¾ bz., August-Septbr. 36¼ a 36½ bz., Septbr.-Oktbr. 36¾ a 37 bz. u. Gd., 37¼ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, pomm. 21¾ a 22 Rt. ab Bahn bz., fein. warthebr. 22¼ Rt. do., März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21½ Rt. bz., Mai-Juni 21⅞ bz., Juni-Juli 22½ bz., Juli-August 23½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 84 a 85 Rt., 1 Lad. schles. 85 Rt. p. 1800pfd., Winterrübsen 82 a 84 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅛ Rt. Br., März 11 1/12 a 11⅛ bz., März-April do., April-Mai 11 1/12 a 11⅛ bz. u. Gd., 11⅙ Br., Mai-Juni 11⅛ a 11 5/24 bz., 11¼ Br., 11⅙ Gd., Juni-Juli 11⅜ a 11 5/12 bz. u. Br., 11⅜ Gd., Juli-August 11½ a 11 7/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11¾ a 11⅞ bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 23/24 Rt. bz., März 14 bz. u. Gd., 14 1/12 Br., März-April do., April-Mai 13 23/24 a 14⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 7/24 a 14 11/24 bz., 14½ Br., 14 5/12 Gd., Juni-Juli 14¾ bz. u. Gd., 14⅚ Br., Juli-August 15⅓ a 15⅙ bz. u. Gd., 15¼ Br., August-Septbr. 15⅓ a 15½ bz. u. Br., 15 5/12 Gd., Sept.-Oktbr. 15 13/24 a 15 7/12 bz. u. Gd., 15⅔ Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅜ a 3 5/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3 1/12 Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2 5/12, 0. und 1. 2⅝ a 2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 29. März. Wetter: trübe. Temperatur: + 4° R. Wind: Nord, Nachts Frost.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 46—49½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 50 bz., Mai-Juni 51½ bz. u. Br., Juni-Juli 53 Gd., Juli-August 54½ bz., Br. u. Gd.

Roggen fest und höher, loko p. 2000pfd. 30½—31 Rt. bz., Frühjahr 30¼, ½, ⅝ bz., Mai-Juni 31¾ bz., 31½ Gd., Juni-Juli 33½ bz., Juli-August 34¼, ½ bz., 34¼ Gd.

Gerste, alte schles. 1 Ldg. p. Conn. p. 70pfd. 25 Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. 21⅞ Rt. bz.

Rüböl fester, loko 10⅚ Rt. Br., April-Mai 10¾ bz., ⅔ Gd., Septbr.-Oktbr. 11½ bz.

Spiritus fest, loko ohne Faß 13⅓ Rt. bz., Frühjahr 13½ bz. u. Br., Mai-Juni 13¾ Gd., Juni-Juli 14 1/12 Gd., Juli-August 14 7/12 Gd.

Angemeldet 400 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen und 30,000 Quart Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 29. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe fest, ordin. 9—10½, mittel 11—12⅛, feine 12½—12⅚, hochfeine 13—13½ Rt. Kleesaat, weiße wenig verändert, ordin. 10—12 mittel 13—15, feine 15⅓—16, hochfeine 16⅓—16⅔ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) p. März u. März-April 30½ Br., April-Mai 30½—30¾—¼—30½ bz., Mai-Juni 31½ bz. u. Br., Juni-Juli 32½ Br. u. Gd., Juli-August 33½ Gd.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März und April-Mai 35¼ bz.

Raps p. März 91 Gd.

Rüböl behauptet, loko 10¾ Br., p. März u. März-April 10¾ Br., April-Mai 10⅝—¾ bz. u. Br., Mai-Juni 11 Br., Juni-Juli 11⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 11¾ bz.

Spiritus fester, loko 13¼ Gd., 13 5/12 Br., p. März u. März-April 13⅓ nominell, April-Mai 13 5/12—½—13 5/12 bz. u. Gd., etwas à 13⅓ bz., Mai-Juni 13⅔ Gd., Juni-Juli 14 Gd., Juli-August 14½ Br., 5/12 Gd.

Zink 6 Rt. 12 Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 29. März. Wind: West. Witterung: Regen. Morgens und Mittags 4° Wärme.

Am 27. und 28. April. Schönes warmes Wetter und Sonnenschein.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Magdeburg, 29. März. Weizen 49—51 Thlr., Roggen 34—36 Thlr., Gerste 31—34 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare nicht verändert, Termine fester, aber ohne Umsatz. Loko 14¼ a 14⅓ Thlr., pr. März 14⅙ Thlr., pr. April 14 7/12 Thlr., pr. Mai 14⅝ Thlr., ohne Faß gefordert, pr. März, März—April 14⅙ Thlr., April—Mai 14¼ Thlr., Mai—Juni 14⅚ Thlr., Juni—Juli 14 11/12 a 15 Thlr., Juli—August 15⅓ Thlr., August—Septbr. 15⅝ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus loko 13 11/12 Thlr., pr. April—Mai 14 Thlr. Br. (Magdeb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 29. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, kleines Geschäft. Roggen loko stille, Ostsee ziemlich unverändert. Oel Mai 24½, Oktober 25½. Kaffee ruhig. Zucker ruhiger, mehr offerirt. Zink umsatzlos.

Amsterdam, 29. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide ziemlich unverändert und stille. Raps April 70, Oktober 73. Rüböl Mai 39⅝, Herbst 41⅞.

Liverpool, 29. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt fest. Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 15, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 13, Fair Scinde 14¼, Middling fair Scinde 13¼, Middling Scinde 13.

Thermometer- und Barometerstand, sowie Windrichtung

zu Posen vom 21. bis 27. März 1864.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
21. März	— 0,4°	+ 3,0°	27 Z. 10,2 L.	NO.
22. "	— 2,0°	+ 6,2°	27 " 9,5 "	NNW.
23. "	— 0.0°	+ 6,5°	27 " 8,8 "	NNW.
24. "	— 2,2°	+ 4,2°	27 " 10,2 "	NNW.
25. "	+ 3,0°	+ 8,5°	27 " 4,6 "	SSW.
26. "	— 1,0°	+10,2°	27 " 7,0 "	S.
27. "	— 1,0°	+10,5°	27 " 4,4 "	W.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. März 1864 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 5 Zoll.
" " 27. " " " " " 3 " 4 "
" " 28. " " " " " 3 " 1 "
" " 29. " " " " " 3 " — "
" " 30. " " " " " 3 " 1 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz
Staats-Anl. 1859	5	105 bz
do. 50, 52 konv.	4	94⅞ bz
do. 54, 55, 58, 59	4½	99¾ bz [1864]
do. 1856	4½	99¾ bz [99½ bz]
do. 1853	4	95 bz [1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 bz [94¾ G]
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88½ G
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do	3½	88⅜ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89¼ bz
do.	4	99¼ G
Ostpreußische	3½	84¼ bz
do.	4	93⅞ bz
Pommersche	3½	88½ bz
do. neue	4	99 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	94½ bz
Schlesische	3½	93⅜ G
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¾ bz
do.	4	94½ bz
do. neue	4	91¾ G
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97⅝ bz
Pommersche	4	97¼ bz
Posensche	4	95½ bz
Preußische	4	96½ bz
Rhein.-Westf.	4	96⅞ bz
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	98⅜ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61¾ bz
do. National-Anl.	5	68⅛-68 bz u B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76¼ etw bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	74½ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	79¼-78⅞ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	53⅛ bz
Italienische Anleihe	5	66 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79⅜ etw bz
6. do.	5	91¾ G
Englische Anl.	5	90 G
N. Russ. Egl. Anl	3	54½ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	88⅜ bz
Poln. Schatz-O.	4	73 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89½ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	78¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	86½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ etw bz
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30 bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ etw bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	106½ G
Braunschwg. Bank-	4	69 G
Bremer do.	4	106½ B
Coburger Kredit-do.	4	87¾ B
Danzig. Priv. Bk.	4	101½ B
Darmstädter Kred.	4	85½ bz
do. Zettel-Bank	4	99¾ B
Dessauer Kredit-B.	4	5⅝ etw bz u G
Dessauer Landesbk.	4	30 bz
Disk. Komm. Anth.	4	97½ bz
Genfer Kreditbank	4	46⅞-¾ bz
Geraer Bank	4	95¼ G
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	97¼ B
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	74½ bz
Luxemburger Bank	4	100 G
Magdeb. Privatbk.	4	92½ bz
Meininger Kreditbk.	4	95⅜ bz
Moldau. Land. Bk.	4	35¼ etw bz
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	4	78-77¾ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	94 B
Posener Prov. Bank	4	95½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	127 etw bz u G
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	103 B
Schles. Bankverein	4	102½ G
Thüring. Bank	4	71¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	88 bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89¼ G
do. II. Em.	4	88½ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	69 B
do. II. Em.	5	68½ B
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81 G
do. Lit. B.	3½	81 B
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V. 96 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	96½ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ bz
Berlin-Hamburg	4	99¾ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	91¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ B
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	93⅛ G
do. III. Em.	4	91 B
do.	4½	99⅜ B
do. IV. Em.	4	90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	95¼ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86⅜ bz
Niederschles. Märk.	4	94⅝ bz
do. conv.	4	94¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	99¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94⅛ bz
do. Litt. E.	3½	82 B
do. Litt. F.	4½	99½ G
Oestr. Französ. St.	3	250 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96 bz
do. 1862	4½	95¾ G
do. v. Staat garant.	4½	99 bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 B
do. III. Em.	4½	99 B
Thüringer	4	97⅜ G
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	97¼ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94¾ G
Aachen-Mastricht	4	33½ u 33 bz
Amsterd. Rotterd.	4	107½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	110 B
Berlin-Anhalt	4	163½-64½ bz
Berlin-Hamburg	4	137½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	194 bz
Berlin-Stettin	4	137½ bz
Böhm. Westbahn	5	66 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	128 G
Brieg-Neiße	4	82½ bz
Cöln-Minden	3½	180 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	142½ bz
Magdeb. Halberst.	4	293 G
Magdeb. Leipzig	4	246 B
Magdeb. Wittenb.	3	69½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	124½ bz
Mecklenburger	4	66½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	65 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	60⅔-⅝-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154½-54-54¼ b B.
Oest. Franz. Staat.	5	108¾-½ bz (140 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	143½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	67 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99½ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 G
Rhein-Nahebahn	4	26¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100 bz
Russ. Eisenbahnen	5	104¼ bz u G
Stargard-Posen	3½	101 B
Thüringer	4	123 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459¾ G
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oestr. Banknoten	—	85⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	99 B
Hörder Hüttenv. A.	5	101½ G
Minerva, Brgw. A.	5	25¾ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 29. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142⅞ bz
do. 2 M.	5	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151½ bz
do. do. 2 M.	4	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	84⅞ bz
do. do. 2 M.	5	84⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	94 bz
do. do. 3 M.	5	93¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅝ bz

Börse matter. Preußische Fonds bei ziemlichem Umsatz preishaltend.

Breslau, 29. März. Das an der Pariser Börse verbreitete Gerücht von der bedenklichen Erkrankung des Papstes bewirkte dort wie hier einen kleinen Rückgang der Kurse, und da überdies die Ultimo-Regulirungen einen großen Theil der Börsenzeit in Anspruch nahmen, war das Geschäft nur von geringem Umfange.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 78⅛-78 bz. u. G. Oestr. Loose 1860 79¼-⅜ bz. dito 1864 53⅝ bz. Schles. Bankverein 102¼ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 128¼-128 bz. dito Prior.-Oblig. 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99½ G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99½ G. Köln-Mind. Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 82¼ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 154½ bz. u. B. dito Lit. B. 140 G. dito Prior.-Oblig. 94 11/12 B. dito Prior.-Oblig. 100⅛ B., 99⅝ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¼ B. Oppeln-Tarnowitzer 67½ B. Kosel-Oderberger 59½ bz. u. B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 29. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.)

5% Metalliques 72, 50. 4½ % Metalliques 63, 50. 1854er Loose 90, 25. Bankaktien 769,00. Nordbahn 181, 10. National-Anlehen 79, 80. Kredit-Aktien 183, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 25. London 117, 40. Hamburg 88, 25. Paris 46, 50. Böhmische Westbahn 155, 50. Kreditloose 130, 25. 1860r Loose 93, 65. Lombard. Eisenbahn 251, 00.

Frankfurt a. M., Dienstag 29. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten auf auswärtige niedrigere Notirungen billiger verhandelt. 1864er Loose 94 angeboten. Böhmische Westbahn 67. Finnländische Anleihe 87.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 142½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 99. Darmstädter Bankakt. 218. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Kreditaktien 95⅜. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 50⅝. 1% Spanier 46¼. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 54¾. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 59⅛. 4½% Metalliques 52⅞. 1854r Loose 74½. Oestr. National-Anlehen 66⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 765. Oestr. Kreditaktien 180½. Oestr. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahebahn 26⅛. Hess. Ludwigsb. 128. Neueste östr. Anl. 79½.

Hamburg, Dienstag 29. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matte Stimmung. Valuten flau. — Wetter schön, doch windig.

Schlußkurse. National-Anleihe 67⅛. Oestr. Kreditaktien 77 Br. Oestr. 1860er Loose 78¼. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 43. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106¾. Rheinische Bahn 98⅛. Nordbahn 60¼. Finnländ. Anleihe 85. Diskonto 3¾. — London lang 13 Mk. 1¼ Sh. not., 13 Mk. 2 Sh. bz., London kurz 13 Mk. 4 Sh. not., 13 Mk. 4½ Sh. bez. Amsterdam 35, 93. Wien 91, 12. Petersburg 29¼.

London, Dienstag 29. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¾-61⅞. Türkische Konsols 53¾. — Wetter regnerisch.

Konsols 91½. 1% Spanier 46. Mexikaner 45⅛. 5% Russen 90½. Neue Russen 90½. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ Sh., Wien 12 Fl. 3 Kr.

Amsterdam, Dienstag 29. März, Nachm. 4 Uhr. Wenig Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 80½. 5% Metalliques 57 7/16. 2½% Metalliques 29 5/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 63⅝. 1% Spanier —. 3% Spanier —. Holländische Integrale 63. Mexikaner 43¼. 5% Stieglitz de 1855 86⅛. 5% Russen —. Londoner Wechsel, kurz, 11, 76¼ Br. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz 35 5/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.